Nr. 250.

Die Presse.

34. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 24. Oktober 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Ein neuer Sieg in der Dobrudscha.

Ueberschreitung der Bahnlinie.

Einnahme Konstanzas.

Während die große Offensive der Gegner in West und Ost ihren Höhepunkt überschritten hat, macht unser Angriff gegen Rumänien sowohl von Predeal, der 1040 Meter hohen rumänischen Grenzpaßstation der Bahn Bukarest-Plojest-Sinaia nach Siebenbürgen (Kronstadt) aus, wie besonders an der Südostgrenze starke Fortschritte. Hier ist der Trajanswall genommen, der Hafenplatz und Endstation Konstanza der Bahn Cernawoda-Konstanza erstürmt und bei Murfatlar, 75 Km. westlich Konstanza, die Eisenbahn überschritten — ein bedeutsamer Erfolg, nicht nur, weil er die Ausrüstung Rumäniens erschwert, sondern vor allem, weil er die Ohnmacht unserer Gegner dartut, Rumänien wirksame Hilfe zu leisten, geschweige denn, den Plan, Bulgarien von zwei Seiten zu fassen und niederzuwerfen, zur Ausführung zu bringen.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 23. Oktober (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 23. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Mit unverminderter Stärke ging gestern der gewaltige Artilleriekampf auf dem Nordufer der Somme weiter. — Vom Nachmittag bis tief in die Nacht hinein griffen zwischen Le Sars und Lesboeufs die Engländer, anschließend bis Rancourt die Franzosen mit sehr starken Kräften an. Unsere tapfere Infanterie, vortrefflich unterstützt durch die Artillerie und Flieger, wies in ihren zusammengeschossenen Stellungen alle Angriffe blutig ab, nur nordwestlich von Sailly ist der Franzose in einen schmalen Grabenrest der vordersten Linie beim Nachtangriff eingedrungen. — Südlich der Somme gelang am Vormittag unser Vorstoß im Nordteil des Ambos-Waldes, nördlich von Chaulnes. Heute Nacht ist dort befehlsgemäß unsere Verteidigung ohne Einwirkung des Feindes in eine östlich des Waldstückes vorbereitete Stellung gelegt worden.

Heeresgruppe Kronprinz:

Zwischen Argonnen und Woevre war das Artilleriefeuer lebhaft. — nahe der Küste im Somme- und Maasgebiet sehr rege Fliegertätigkeit. — 22 feindliche Flieger sind durch Luftangriff und Abwehrfeuer abgeschossen, 11 Flugzeuge liegen hinter unseren Linien. Hauptmann Boelcke bezwang seinen 37. und 38., Leutnant Franke seinen 14. Gegner im Luftkampf. — Flugzeuge des Feindes bewarfen Metz und Ortschaften in Lothringen mit Bomben. Militärischer Schaden ist nicht entstanden, wohl aber starben 5 Zivilpersonen und erkrankten 7 weitere infolge Einatmung der den Bomben entströmten giftigen Gase.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Außer zeitweilig lebhaftem Feuer westlich von Luzk und der jetzt durchgeführten gänzlichen Vertreibung der Russen vom Westufer der Narajowka keine besonderen Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Keine Aenderung der Gesamtlage. Im Predeal-Paß machten wir 560 Rumänen, darunter 6 Offiziere zu Gefangenen.

Die 116. Kriegswoche.

Von einem inaktiven Offizier.

Das allgemeine Interesse wendet sich in erhöhtem Maße den Vorgängen in Griechenland zu, über die wir unvollständig und tendenziös aus Ententequellen unterrichtet werden, die es unter Einsetzung ihrer militärischen Machtmittel verstanden haben, Griechenland fast völlig von der Außenwelt zu isolieren. Die Westmächte, die unter dem Vorwande des Schutzes der kleinen Nationen in den Krieg zogen, die bis auf den heutigen Tag vorgeben, für die Freiheit, für die Ideale der Sittlichkeit, der Humanität und des Selbstbestimmungsrechtes der Völker diesen entsetzlichen Krieg bis zum Ende fortsetzen zu wollen, scheuen sich nicht, unter Verwendung der elendsten Mittel einer skrupellosen Gewaltpolitik ein kleines Volk zu vergewaltigen, das freiheitsliebend und unabhängig gesinnt keinen heißeren Wunsch hegt, als im Frieden mit aller Welt seiner Beschäftigung nachzugehen. Und eine andere Macht, die sich als Hort der Neutralität, als Wächter der Völkerfreiheit aufspielt, sagte dazu ja und Amen.

Wie England sich im vorigen Jahrhundert nicht scheute, mitten im Frieden die dänische Flotte zu vernichten, so hat es in Gemeinschaft mit Frankreich Griechenland mit vorgehaltener Pistole seiner Flotte beraubt! Ein Akt gemeinster und brutalster Wegelagerei, wie er in der Weltgeschichte bisher nicht zu verzeichnen war. Und den liberalen und demokratischen Regierungen zweier Mächte, die angeblich für die höchsten sittlichen Ideale kämpfen, blieb er vorbehalten! Aber damit nicht genug! Die verbündeten Briten und Franzosen scheuen sich nicht, das brutale Recht des Stärkeren auch sonst gegen Griechenland anzuwenden. Sie besetzten den Piräus und Korinth, belegten Athen mit einer französischen Besatzung und stellten die wichtigsten Bahnlinien nach Norden unter ihre Verwaltung. So sieht sich der König und seine Regierung mitten im Frieden unter fremde Kontrolle gestellt jeder Bewegungs- und Entschlußfreiheit beraubt, seiner Macht völlig entkleidet. Allein die Würde ist ihm geblieben!

In Paris und London sucht man dies völkerrechtswidrige, brigantenhafte Verfahren mit der Befürchtung zu entschuldigen, daß die Sorge um Rücken- und Flanckendeckung der Armee Sarrails ein solches Vorgehen nötig mache! Oh, über die Heuchler! Wenn irgend jemand, so hat König Konstantin wahrlich bewiesen, wie unverbrüchlich er sein königliches Versprechen unbedingtester Neutralität zu halten gesonnen ist, und nichts berechtigt unsere Feinde dazu, ihn mit so grundlosem Argwohn zu verfolgen. Aber all das sind eben nur erbärmliche Ausflüchte. In Wirklichkeit ist es elendste Rachsucht, die aus den Maßnahmen der Entente spricht. Weil der König seine Überzeugung dahin geäußert hat, daß die Mittelmächte aller ihrer Gegner mit Sicherheit Herr werden, will man ihn die Macht des Vierverbandes fühlen lassen und ihn für seine Vermessenheit strafen. Die ärgste Schmach tut man ihm an, in Athen läßt man italienische Truppen, die Erbfeinde Griechenlands, landen, und in Epirus liefert man ihnen griechischen Boden aus! Man hetzt die eigene Bevölkerung gegen ihn auf, um ihn seiner Krone verlustig erklären und einen Ehren-Venizelos an seine Stelle setzen zu können! Und schon sind von Saloniki neue Truppentransporte nach Griechenland abgegangen, um das begonnene Werk gewaltsam zu vollenden!

Inzwischen nimmt der Krieg seinen Gang. An den Grenzkämmen Rumäniens donnern deutsche und österreichische Geschütze, an den Pässen sind erfolgreiche Kämpfe im Gange. Das Schicksal des treulosen Rumäniens beginnt sich zu erfüllen, ohne daß es der Armee Sarrails gelingen will, es zu wenden. Hier böte sich ihr Gelegenheit und Anlaß wirklich genug, um ein Land und Volk, das von der Entente in den Krieg gehetzt wurde, vor dem Verderben zu bewahren. Aber hier würde sie auf Feinde stoßen, denen sie sich nicht gewachsen fühlt. So sucht sie feige ihre Lorbeeren darin, einen Schwächeren in den Staub zu treten.

An der russischen Front herrscht verhältnismäßige Ruhe und man darf daraus schließen, daß man russischerseits dort mit Umgruppierungen beschäftigt ist. Man beabsichtigt wohl, den Wiederstand Rumäniens neu zu organisieren und muß die erforderlichen Truppen stellen, während England und Frankreich die Führer schickten. Damit würde sich der Schwerpunkt der Kämpfe vorläufig nach dem Südosten verrücken. Hoffentlich verderben auch dort die vielen Köche den Brei.

An der Sommefront folgt Großkampftag auf Großkampftag, ohne daß es doch bisher Engländern und Franzosen gelingen wollte, irgend welche wesentlichen Erfolge zu erzielen. Die eiserne Mauer der deutschen Front ist nicht zu erschüttern, so heftig auch der Feind dagegen hämmern mag. Die geringen Geländegewinne muß er mit unverhältnismäßig großen blutigen Opfern bezahlen, während unsere Verluste sich in erträglichen Grenzen halten. Unsere Artillerie hilft zu diesem Ergebnis durch ihr wohlerzieltes Feuer, das auch, wie der Heeresbericht immer wieder betont, gut geleitet ist. Dafür gebührt Anerkennung und Dank unseren wackeren Erkundungsfliegern, die ihren schweren Dienst mit Hingabe und Umsicht leisten und an unseren Erfolgen wesentlichen Anteil haben.

• • •

Die amtlichen Kriegsberichte.

Der deutsche Heeresbericht.

Fortgang der Sommeschlacht.

Deutscher Erfolg an der Narajowka.

Der Sieg in der Dobrudscha.

W. T. B. meldet amtlich:

Großes Hauptquartier, 22. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Sommeschlacht wird mit Erbitterung fortgesetzt, beiderseitige stärkste Entfaltung artilleristischer Mittel gab ihr auch gestern, vornehmlich auf dem Norduser, das Gepräge.

Trommelfeuer auf Gräben und Hintergelände leitete englische Angriffe ein, die von der Ancre bis Courcelette und beiderseits von Gueudecourt in oft wiederholtem Ansturm vorbrachen. Unter dem rücksichtslosen Menscheneinsatz entsprechenden Opfern gelang es dem Gegner, in Richtung Grandcourt—Pys Boden zu gewinnen; bei Gueudecourt wurde er abgewiesen.

Heftige Kämpfe bei Sailly blieben ohne Erfolg für die Franzosen.

Südlich der Somme brachte ein Gegenangriff uns in Besitz einer Anzahl kürzlich verlorener Gräben zwischen Biaches und La Maisonette; wir nahmen den Franzosen hier 3 Offiziere, 172 Mann und 5 Maschinengewehre ab.

In den Waldstücken nördlich von Chaulnes wird seit gestern Abend erneut gekämpft.

Heeresgruppe Kronprinz.

An der Maas hält das lebhafte Artilleriefeuer an.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Vor der Mitte der Heeresgruppe des Generalobersten von Woyrsch und westlich von Luzk steigerte sich in einzelnen Abschnitten die beiderseitige Feuertätigkeit.

Vorfeldkämpfe westlich der oberen Strypa verliefen für uns günstig.

Unter Führung des Generals der Infanterie von Gerok haben deutsche Truppen nach den räumlich engbegrenzten, erfolgreichen Vorstößen der letzten Tage in einheitlichem Angriff zwischen Swistelniki und Skomorochy Nowe den Feind erneut geworfen; nur ein kleines Geländestück auf dem Westufer der Narajowka ist noch im Besitz des Gegners; seine zwecklosen Gegenstöße scheiterten, er hatte schwere, blutige Verluste. Wir machten 8 Offiziere und 745 Mann zu Gefangenen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Trotz zäher Verteidigung der Zugänge ihres Landes sind rumänische Truppen an mehreren Stellen geworfen worden; den bereits erstrittenen Geländebesitz konnten uns Gegenstöße nicht entreißen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe

des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die am 19. 10. begonnene Schlacht in der Dobrudscha ist zu unseren Gunsten entschieden.

Der russisch-rumänische Gegner ist nach schweren Verlusten auf der ganzen Front aus seinen schon im Frieden ausgebauten Stellungen geworfen; die starken Stützpunkte Topraisar und Cobadinu sind genommen. Die verbündeten Truppen verfolgen.

Mazedonische Front.

Die Kämpfe im Cerna-Bogen sind noch nicht abgeschlossen; deutsche Truppen haben dort eingegriffen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom **21. Oktober** gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

In den **ungarisch-rumänischen Grenzgebieten** wird weiter gekämpft. Die Leistungen der in **Schnee und Frost** und im schwierigsten Gelände erfolgreich fechtenden Truppen sind über alles Lob erhaben. — Nördlich der **Karpathen** bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts von besonderer Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Unsere Stellungen im **Pasubio-Abschnitt** stehen andauernd unter heftigem Geschütz- und Minenfeuer aller Kaliber. Vor dem Roite-Rücken bereitgestellte feindliche Infanterie wird durch unsere Artillerie niedergehalten. **Vier italienische Angriffe** gegen den Ostteil des Rückens wurden **abgewiesen**. — Eine im **Brandtale** gegen die Talstellung vorgehende feindliche Kompagnie wurde aufgerieben. Wir haben 2 Offiziere, 159 Mann gefangen genommen und 10 Minenwerfer und sonstiges Material erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In Albanien nichts Neues.

Die amtliche Wiener Meldung vom 22. Oktober lautet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront

des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

An der **ungarisch-rumänischen Grenze** dauern die heftigen Kämpfe unvermindert fort. An mehreren Stellen wurden die rumänischen Truppen geworfen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

An der oberen **Strypa** erfolgreiche Vorfeldkämpfe. **Deutsche Truppen** erstürmten die russischen Stellungen am Westufer der **Narajowka** und warfen den Feind über den Fluß zurück. Nur ein kleines Geländestück ist noch im Besitz des Gegners. An **Gefangnen** wurden 8 Offiziere und 745 Mann eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Tag verlief ruhig. Südlich des Toblino-Sees wurde die anscheinend vom Sturm losgerissene Hülle eines italienischen Fesselballons angetrieben und geborgen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den k. und k. Truppen keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht **vom 21. Oktober nachmittags** lautet: Aus der Nacht ist kein Ereignis zu melden.

Flugdienst: Im Verlauf des 20. lieferten die französischen Jagdflieger an der Somme zahlreiche Kämpfe, bei denen sieben deutsche Flugzeuge abgeschossen wurden, davon drei in den französischen Linien zwischen Bouchavesnes und Rancourt, die vier anderen in der Gegend von Moislains und in der Brief (?). Leutnant Heurteaux schoß sein 10. Flugzeug ab. Vier ernstlich getroffene deutsche Flugzeuge mußten in ihren Linien niedergehen. In der Nacht auf den 21. warf ein kleines französisches Geschwader 41 Granaten von 12 Zentimeter auf die Bahnhöfe von Nolon und Chauny, sodann auf einen Eisenbahnzug zwischen Apilly und Chauny. In derselben Nacht warfen 15 französische Flugzeuge 79 Granaten von 12 Zentimeter auf deutsche Lager und Biwaks in der Gegend von Nesles und Ham und auf die Flugfelder von Matigny und von Flers, die getroffen wurden.

Orient-Armee: An der Strumafront dauerte der Artilleriekampf des schlechten Wetters halber weniger stark fort. Die englische Flotte beschoß wirksam die bulgarischen Anlagen in der Gegend von Nechori südlich des Tahinossees. Im Cerna-Bogen erzielten die Serben neue Fortschritte. In den Cuke-Bergen nördlich von Skotschivir nördlich von Veliesolo gelangten sie ins Vorfeld von Baldenk. Neueren Nachrichten zufolge haben die Serben im Verlaufe des 18. und 19. Oktober 7 Kanonen und bedeutendes Material erbeutet und 250 Gefangene gemacht, darunter 24 deutsche Soldaten und 1 Offizier. Auf dem linken französischen Flügel dauert das Geschützfeuer auf beiden Seiten heftig fort.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Trotz strömenden Regens und aufgeweichten Bodens haben in unermüdlichem, schnellem Nachdrängen die verbündeten Truppen in der Dobrudscha, vereinzelten Widerstand brechend, die Bahnlinie östlich von Murfatlar weit überschritten. — Konstanza ist genau 8 Wochen nach der Kriegserklärung Rumäniens von deutschen und bulgarischen Truppen genommen. Auf dem linken Flügel nähern wir uns Cernawoda. — Ein Marineflugzeug landete weit im Rücken des zurückflutenden Feindes, zerstörte Flugzeuge am Boden und kehrte unversehrt zurück. — Mazedonische Front: Im Cernabogen ist durch Angriff von deutschen und bulgarischen Truppen der Feind in die Verteidigung gedrängt. — Oestlich des Wardar scheiterte ein nächtlicher Vorstoß gegen deutsche Stellungen.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Französischer Bericht vom 21. Oktober **abends**: Der Tag war gekennzeichnet durch heftige Gegenanstrengungen der deutschen Infanterie, welche vielfach versucht hat, uns aus dem Dorfe Sailly-Saillisel zu vertreiben. Zu drei verschiedenen Malen haben die Deutschen nach Artillerievorbereitung von äußerster Heftigkeit Sturmwellen gegen unsere Stellungen vorgetrieben; aber unser Sperr- und Maschinengewehrfeuer hat ihre Angriffe jedesmal gebrochen. Der Feind, der bei diesen Anstürmen blutige Verluste erlitten hat, hat unsere Linien an keinem Punkte erreichen können. Südlich von der Somme haben die Deutschen erbitterte Angriffe auf die Stellungen zwischen Biaches und Maisonette gemacht, die wir kürzlich erobert haben. Der Kampf, der gegen 2 Uhr nachmittags begonnen hat, war besonders erbittert in der Gegend des Blaise-Waldes, wo der Feind brennende Flüssigkeiten verwendet. Die Deutschen wurden auf der ganzen Front mit erheblichen Verlusten zurückgeworfen; sie hatten in einigen Abschnitten eines unserer vorgeschobenen Gräben nördlich vom Blaise-Walde Fuß gefaßt, aber im selben Augenblick haben unsere Truppen sie mit glänzendem Erfolg zurückgeworfen. In der Gegend von Chaulnes hat ein nach lebhafter Artillerievorbereitung rasch durchgeführter Angriff uns zu Herren der nördlich von diesem Ort gelegenen Gehölze bis zu dem in ihrer Mitte gelegenen Kreuzweg gemacht; hierbei haben wir 250 Gefangene gemacht. Auf der übrigen Front das gewöhnliche Geschützfeuer, am heftigsten auf dem rechten Maasufer zwischen Haudromont und Fleury.

Belgischer Bericht: Unsere Schützengrabenartillerie schritt heute erfolgreich zur Zerstörung betonierter Werke der Deutschen am Rande der Stadt Dixmuiden.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht **vom 20. Oktober abends** lautet: Der Feind griff heute Morgen westlich der Schwabenschanze an. Er wurde abgewiesen, bevor er unsere Stellungen erreichte, und erlitt beträchtliche Verluste.

Englischer Bericht vom 21. Oktober **nachmittags**: Während der Nacht sind wir in der Nachbarschaft von Butte de Warlencourt vorwärts gekommen. Der Feind beschoß mit Zwischenpausen unsere Front nördlich und südlich der Ancre. Südlich von Neuve Chapelle unternahmen wir einen gelungenen Handstreich gegen feindliche Schützengräben.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom **21. Oktober** lautet: Auf dem Pasubio behinderten Nebel und Schnee die Tätigkeit. Trotzdem haben wir einige Fortschritte in der Gegend des Roite gemacht und 32 Kaiserjäger, darunter 1 Offizier, gefangen genommen. Auf den Ost-Hängen des Großen Lagazuoi (Travenanzes-Schlucht) (Boite) umfaßten unsere Alpenjäger trotz des Unwetters eine starke feindliche Stellung und bemächtigten sich ihrer nach heftigem Bajonettkampf. Die feindliche Besatzung wurde fast völlig vernichtet. Wir nahmen drei überlebende gefangen und machten reiche Beute an Waffen, Munition und verschiedenartigem Kriegsmaterial. Längs der übrigen Front kein wichtiges Ereignis.

Italienischer Bericht vom **22. Oktober:** Regen und reicher Schneefall beschränkten gestern die Operationen auf Artillerietätigkeit und kleine Patrouillen-Unternehmungen. Unsere Truppen widmeten sich mit gewohnter Schnelligkeit den Befestigungsarbeiten. Cadorna.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht **vom 20. Oktober** lautet:

Westfront: Nördlich von Kisielin erbitterter Kampf. Nördlich von Kuropatniki (9 Kilometer nordöstlich von Brzezany) macht der Feind erbitterte, aber wirkungslose Angriffe. Nach Sperrfeuer richtete er mit starken Kräften einen ungestümen Angriff auf den Abschnitt unserer Stellung südlich von Swistelniki. Der Kampf dauert an. Südlich von Dorna Watra ergriff der Feind die Offensive und griff unsere Abteilungen an. Nördlich des Berges Lamuntelu vertrieben unsere die Offensive ergreifenden Truppen den Feind von einer Reihe von Höhen, erbeuteten vier Maschinengewehre und machten Gefangene.

Kaukasus- und persische Front: Unsere Aufklärungsabteilungen unternahmen einen glänzenden Erkundungsvorstoß auf Bidjar und in der Nähe des Engpasses Dambor. Sie vernichteten eine große Salz-Karawane und erbeuteten viele Pferde und Waffen.

Dobrudscha-Front: Um 7 Uhr eröffnete der Feind ein starkes Feuer und leitete die Offensive ein. Die feindlichen Angriffe wurden unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Der Kampf dauert fort.

Schwarzes Meer: Ein Unterseeboot versenkte zwei türkische Dampfer in der Gegend des Bosporus.

Russischer Bericht vom 21. Oktober:

Westfront: Im Abschnitt der Kolonien Julianowka und Alexandrowka (3 Werst nördlich von Kisielin) Geschützkampf. In der Gegend von Szelwow und westlich von Bubnow haben wir eingehende Erkundungen vorgenommen. In der Gegend des Dorfes Jaroslawice, nordöstlich von der Eisenbahn Tarnopol—Zloczow, sind Teile eines unserer Infanterie-Regimenter nachts durch Stacheldrahtverhaue vorgedrungen und haben einen glänzenden Einbruch in einen Hauptgraben des Feindes gemacht, alle, die Widerstand leisteten, niedergestochen und sind unter Mitnahme von Gefangenen in ihr Lager zurückgekehrt. In der Gegend des Dorfes Koniuchy in der Richtung Tarnopol haben drei unserer Kompagnien drei feindliche Feldwachen stürmisch angegriffen und gefangen genommen. Ein feindlicher Angriff bei der Meierei Bakow (?) am Flusse Karanuwka (? Narajowka ?), 2 Werst südlich von dem Dorfe Swistelniki, ist durch unser Feuer abgewiesen worden. In den Karpathen fällt Schnee bis zur Höhe von 2 Arschin. Südlich von Dorna Watra hat der Feind eine unserer Feldwachen angegriffen, welche die Angriffe mit Unterstützung einer Kosaken-Schwadron abgeschlagen, den Feind verfolgt und zur Flucht gezwungen und 1 Maschinengewehr, 1 Schützengrabenmörser und Gefangene eingebracht haben.

Kaukasusfront: Nichts von Bedeutung zu melden.

Dobrudscha: In der Gegend von Kokarija (Cocargea ?) hat der Feind am Vormittag unsere Abteilungen angegriffen und dies Dorf besetzt. Während des Tages dauerten die feindlichen Angriffe in dieser Gegend, wie auch weiter östlich, fort, wurden aber durch Gewehrfeuer und Handgranaten abgewiesen.

Rumänischer Bericht.

Der rumänische **Heeresbericht vom 21. Oktober** lautet:

Nord- und Nordwestfront: Im Abschnitt von Debronsteni im **Bistrica-Tale haben unsere Truppen** den Feind gegen die Grenze zurückgeworfen. Bei Fulghes heftiger Geschützkampf. Bei Bicaz haben unsere Truppen eine feindliche Abteilung, welche den Berg Sisphes besetzt hielt, eingeschlossen und über die Klinge springen lassen; sie haben dabei 500 Gefangene gemacht, 2 Geschütze 5 Maschinengewehre, Schießbedarf und Kriegsgerät erbeutet. Im Trotus-Tal dauert der Kampf fort; wir haben 1 Offizier und 104 Soldaten gefangen genommen und 2 Maschinengewehre eingebracht. Im Uzul-Tale ist der Feind mit starken Verlusten abgewiesen worden; unsere Truppen halten ihre Stellungen. Im Oitus-Tal, besonders zwischen Oitus und Slanic, greift der Feind heftig an, ist aber abgewiesen worden. An der Grenze bei Vrancea nichts Neues. Im Butzi-Tale sind unsere Truppen gezwungen worden, sich gegen Gura Spituli zurückzuziehen; sie haben Gefangene gemacht und drei Maschinengewehre genommen. Bei Tabla Butzi und Bralocea nichts Neues. Bei Predelus und Predeal ist ein Gefecht im Gange. Im Bran-Passe südlich von Dragoslavelle haben wir einen feindlichen Angriff blutig abgewiesen. Rechts und links vom Alt-Flusse heftige Kämpfe, die noch andauern. Im Jiul-Tale und bei Orsova ist die Lage unverändert.

Südfront: An der **Donau** Feuergefecht. In der **Dobrudscha** heftige Angriffe des Feindes **auf der** ganzen Front, die uns gezwungen haben, uns **im Zentrum und auf unserem rechten Flügel zurückzuziehen.**

Rumänischer Bericht vom **22. Oktober:**

Nord- und Nordwestfront: Im Trotus-Tal haben wir den Feind angegriffen und zurückgeworfen. Bei Goicoasa im Uzul-Tal heftige Beschießung seitens der schweren Artillerie des Feindes. Im Oituz-Tal und im Slanic-Tal haben wir den Feind angegriffen und zurückgeworfen. Alle Gegenangriffe des Feindes wurden mit dem Bajonett abgewiesen. Bei Predeal Beschießung durch schwere Artillerie. In der Gegend von Dragoslavsle haben wir zwei Angriffe des Feindes abgewiesen. — **Südfront:** In der Dobrudscha haben heftige Gegenangriffe des Feindes uns gezwungen, zurückzugehen.

Bulgarischer Heeresbericht.

Die russisch-rumänische Niederlage in der Dobrudscha
Die Verbündeten 10 Kilometer vor Konstanza.

Der bulgarische Generalstab meldet vom **21. Oktober:**

Mazedonische Front: Im Abschnitt Dorf Mezdjeli und Eisenbahn Bitolja (Monastir)—Lerin (Florina) lebhafte Artillerietätigkeit. Der von unseren Truppen unternommene Gegenangriff im Cerna-Bogen entwickelt sich erfolgreich. Der Kampf dauert an. Im Moglenitza-Tal ist die Lage unverändert und nichts von Bedeutung zu melden. Auf beiden Seiten des Wardar vereinzelte Kanonenschüsse. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe.

An der Strumafront lebhafte Tätigkeit. Eine Erkundungsabteilung der feindlichen Artillerie beschoß mehrere bewohnte Orte vor unserer Front und setzte das Dorf Barakid Dschumaja in Brand. Unsere Artillerie zersprengte bedeutende feindliche Trupps, die an dem Brückenkopf von Eniköj (Neohori) arbeiteten. An der ägäischen Küste die gewöhnliche Kreuzfahrt.

Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der **Dobrudscha** fanden am 19. und 20. Oktober ziemlich ernste Kämpfe statt. Alle vorgeschobenen Stellungen des Feindes und **ein Teil seiner Hauptstellung sind in unserem Besitz.** Wir nahmen bisher **24 Offiziere und über 3500 Mann gefangen.** Außerdem **erbeuteten** wir zwei Geschütze, 5 Munitionswagen, 22 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer. An der **Küste des Schwarzen Meeres** beschoß ein feindliches Schiff die Stadt **Mangalia.**

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom **22. Oktober** heißt es:

Mazedonische Front: Im Cerna-Bogen entwickelte sich der von uns unternommene Gegenangriff erfolgreich.

Rumänische Front: An der **Donau,** besonders bei Kladovo und Silistria, Beschießung auf beiden Seiten. In der **Dobrudscha brachen wir endgiltig den Widerstand des Feindes auf seiner Hauptstellung.** Die stark befestigten Punkte **Cobadinu und Topraisar** sind in unserem Besitz. Der Feind erlitt bei der Niederlage schwere Verluste und befindet sich **in vollem Rückzuge.** Unsere Truppen verfolgen ihn, und unser rechter Flügel **besetzte das Dorf Tekirgive** und kam **bis etwa 10 Kilometer südlich von Konstanza.** Die bisher bekannt gewordene **Beute** beträgt 8 **Kanonen,** 20 **Maschinengewehre** und viel anderes Kriegsmaterial. Wir machten noch 200 weitere Gefangene.

Türkischer Kriegsbericht.

Im türkischen Heeresbericht vom 21. Oktober heißt es:

An der **Dobrudscha-Front** haben unsere Truppen am 19. Oktober, zusammen mit den verbündeten Truppen angreifend, den Feind aus den vor ihnen liegenden befestigten Stellungen geworfen und in Unordnung zurückgetrieben. Unsere tapferen Truppen, welche die befestigten Stellungen des Feindes auf der Linie Höhe 121, nördlich von Kara Wadscha, Gehöft Sus-Ali Bei—Kokardscha—Höhe 122 besetzt haben, treiben den Feind weiter zurück und haben seine Verfolgung aufgenommen. Während des Kampfes haben wir **1500 russische und rumänische Gefangene** gemacht, 7 Maschinengewehre, 2 Geschütze, 8 Munitionswagen und eine noch nicht festgestellte Menge von Waffen und Kriegsmaterial **erbeutet.**

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Der Kaiser in Flandern.

W. T. B. berichtet amtlich weiter:

Se. Majestät der Kaiser besuchte am 20. Oktober an der Westfront in Flandern württembergische und sächsische Truppen, sowie Teile der Garde und anderer preußischer Truppen. In Brügge und Zeebrügge begrüßte Se. Majestät Marinetruppenteile und besichtigte die Anlagen der Marine.

Englische Verlustliste.

Die englische Verlustliste vom 19. Oktober enthält die Namen von 136 Offizieren (39 gefallen) und von 2750 Mann.

Verwundung französischer Generale.

Eine Pariser Meldung Lyoner Blätter besagt, daß in der **Sommeschlacht** der französische General **Sainte Claire de Ville** schwer und General **Marchand leicht verwundet wurden.**

Zu den feindlichen Fliegerverlusten.

Wie „Temps" meldet, war der bei dem letzten Fliegerangriff auf Süddeutschland abgeschossene Adjutant **Baron** einer der besten französischen Flieger. Er hatte sich auch an den Angriffen auf Ludwigshafen und Mannheim beteiligt.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Ein rumänischer General gefallen.

Einer Bukarester Meldung Lyoner Blätter zufolge ist der Korpskommandant General **Perapergescu in den letzten Kämpfen gefallen.** Er wurde durch General Petala ersetzt.

Zu den rumänischen Niederlagen

schreibt Heinrich Friedjung in der „Voss. Ztg.": **50 Jahre** sind es erst, seitdem sich das einheitliche rumänische Staatswesen bildete, und schon ist sein Dasein oder doch wenigstens sein Gebietsumfang in Frage gestellt worden. Die Niederlagen Rumäniens sind wohlverdient. Der Treubruch ist bestraft. Der Einmarsch in Siebenbürgen sei nur deshalb gelungen, weil die dicken Lügen Bratianus und seines Königs eine Täuschung über den Zeitpunkt der Kriegserklärung hervorzurufen vermochten.

Die französischen Militärs in Rumänien.

Die „Times" meldet aus Bukarest, daß der französische General **Berthelot** am 20. Oktober den **König** besucht **habe** und darauf mit anderen französischen Offizieren nach der **Front** gereist sei.

Englische Preßstimme zur Kriegslage.

Die **„Times"** schreibt in einem Leitartikel: Die Nachrichten von der nördlichen rumänischen Front bleiben vorläufig ermutigend, aber die Lage wird noch einige Wochen unsicher sein. Der Herbst dauert in Rumänien lange und ist mild. Das Wetter wird in den nächsten zwei bis drei Wochen, wenn es für die Kämpfe im Gebirge günstig bleibt, in gewissem Maße dem Feinde nützen. Rumänien kämpft, um Zeit zu gewinnen, seine Mobilisierung zu vollenden, mehr Kriegsmaterial zu erhalten und vor allem auch, um entsprechende militärische Hilfe aus dem Auslande zu bekommen, die es so sehr nötig hat. Inzwischen werden die französischen Offiziere unter Berthelot den Rumänen wertvolle Ratschläge geben können, die auf den im Westen gemachten Erfahrungen beruhen. Man muß erwarten, daß die Rumänen, bevor Schnee in den Bergen liegt, ohne Unterlaß vom Feinde angegriffen werden.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Türkische Truppen im Struma-Abschnitt.

Das „Echo de Paris" will erfahren haben, daß türkische Truppen im unteren Struma-Abschnitt im Raum von Seres eingetroffen seien. Das Blatt zeigt sich hierüber sehr beunruhigt und bemerkt, daß die Anwesenheit türkischer Truppen an der Saloniki-Front die einheitliche Führung erkennen lasse.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Angriff eines deutschen Seeflugzeug-Geschwaders auf englische Seestreitkräfte.

W. T. B. meldet amtlich:

Am 21. Oktober nachmittags griff ein Geschwader unserer Seeflugzeuge englische Seestreitkräfte vor **der flandrischen Küste erfolgreich mit Bomben an.**

Ein Treffer wurde auf einem Zerstörer einwandsfrei beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung wohlbehalten zurückgekehrt.

Ein kleiner deutscher Kreuzer durch ein englisches Unterseeboot leicht beschädigt.

Die englische Admiralität teilt mit: Ein englisches Unterseeboot hat am 19. Oktober in der Nordsee einen deutschen Kreuzer der Kolberg-Klasse mit einem Torpedo getroffen; der Kreuzer ist zuletzt mühsam heimwärts fahrend gesehen worden.

Wie W. T. B. an zuständiger Stelle erfährt, handelt es sich um den kleinen Kreuzer „München", der leicht beschädigt in seinen Heimatshafen zurückgekehrt ist.

Versenkte Schiffe.

Ein Telegramm aus **Kragerö** (Norwegen) besagt, daß der **Dampfer „Athene"** (1846 Tonnen) der Dampfschiffahrtsgesellschaft Ada, mit Erz von Narvik nach England unterwegs, versenkt worden ist. Der **Dampfer „Ada"** (1111 Tonnen) derselben Gesellschaft war vor 14 Tagen versenkt worden.

Aus **Risör** wird gemeldet: Der **Dampfer „Runnaug"** aus Kristiania, mit gehobelten Brettern von Frederiksstad nach London unterwegs, ist nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr von einem deutschen Unterseeboot südöstlich von Risör versenkt worden. Die Mannschaft von 16 Mann erhielt 10 Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes; sie wurde von einem norwegischen Torpedoboot aufgenommen und hier gelandet.

Lloyds meldet: **Der englische Dampfer „Huguenot"** ist versenkt worden. 11 Mann der Besatzung sind in Newcastle gelandet, die übrigen sind vermutlich auch gerettet worden. — **Der englische Dampfer „Cliburn"** ist versenkt worden, die Mannschaft durch den norwegischen Dampfer „Haudrot" gerettet. — **Der englische Dampfer „Marchioneß"** aus Glasgow ist versenkt worden; die ganze Besatzung ist gelandet.

Nach weiteren Lloyds-Depeschen ist der **norwegische Dampfer „Fulvio"** versenkt worden. Die Mannschaft sei gerettet. — **Die englischen Leichter „Grit" und „Prinzeß May"** sind versenkt, die Besatzungen gerettet worden.

Die Ermordung des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh.

Über den Revolveranschlag auf den **Grafen Stürgkh** erfährt die „Wiener Allgemeine Zeitung" von einem Augenzeugen folgende Einzelheiten: Graf Stürgkh saß wie alltäglich im Speisesaale des Hotels Neißl und Schadn, diesmal in Gesellschaft des Statthalters von Tirol Grafen Toggenburg sowie des Barons Ährenthal, Bruders des verstorbenen Ministers des Äußern. Die Herren hatten ihre Mahlzeit gerade beendet, als der Wiener Schriftsteller **Dr. Friedrich Adler**, ein Sohn des Reichsratsabgeordneten Dr. Viktor Adler, der drei Tische entfernt saß, plötzlich aufstand, 3 Schritte vorwärts auf den Tisch, wo Graf Stürgkh saß, zuging und drei Revolverschüsse abfeuerte. Graf Stürgkh sank sofort tot zusammen. Graf Toggenburg drang mit einem Sessel auf den Täter ein, und der Oberkellner versuchte, Adler den Revolver zu entwinden. Dabei gingen zwei weitere Schüsse los, von denen einer den Kellner, der andere Baron Ährenthal leicht am Fuße verletzte. Baron Ährenthal fing den Grafen Stürgkh auf. Als die Schüsse fielen, stürzten sofort anwesende österreichisch-ungarische und deutsche Offiziere sich auf den Täter und zogen ihre Säbel. Der Täter gab seinen Namen an und sagte: „Ich bitte, meine Herren, ich weiß, was ich getan habe; ich lasse mich ruhig verhaften." Auf die Frage eines Offiziers, warum er dies getan habe, antwortete er: „Dies werde ich vor dem Gericht selbst zu verantworten haben." Der eingetroffene Inspektionsarzt der Rettungsgesellschaft konnte nur noch den Eintritt des Todes bei dem Grafen feststellen. Wenige Minuten später trafen der Leiter des Ministeriums des Innern, Statthalter Bleyleben, Landmarschall Prinz Liechtenstein und Polizeipräsident Gorup am Schauplatz der Tat ein. Der Täter wurde verhaftet und nach dem Sicherheitsbüro gebracht. Die Nachricht, die sich durch Extraausgaben überall rasch in der Stadt verbreitete, rief allenthalben Empörung über die wahnwitzige Tat, welcher der Ministerpräsident zum Opfer gefallen war, hervor. Hierbei gelangten die Sympathien, deren sich der Ermordete bei der Bevölkerung erfreute, allgemein zum Ausdruck.

Die Leiche des Grafen Stürgkh wurde in das Gebäude des Ministerratspräsidiums gebracht und dort aufgebahrt. **Der Ministerrat**, der für Sonnabend Nachmittag 4 Uhr einberufen war, versammelte sich unter dem Eindrucke des traurigen Ereignisses und hielt eine kurze Beratung ab. Kaiser Franz Josef wurde das Ergebnis kurz nach dem Bekanntwerden nach Schönbrunn gemeldet.

Der **Mörder Stürgkhs**, der Schriftsteller Fritz Adler, ist ein Mann Mitte der Dreißiger. Seine Studienzeit verbrachte er in der Schweiz, wo er auch später eine Reihe von Jahren lebte. Gegenwärtig ist Adler **Herausgeber des „Kampfes"**, des wissenschaftlichen **Organs der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie**. In der Partei spielte er keine hervorragende Rolle, vielmehr lebte er mit den Parteigenossen und auch mit seinem Vater in Unfrieden, da insbesondere seine überspannten Anschauungen bei seinen Parteigenossen keinen Beifall fanden. Erst die letzte Sonntags-Nummer der „Arbeiterzeitung" enthielt einen scharfen Artikel des Herausgebers der „Arbeiterzeitung" gegen Auslassungen Fritz Adlers im Oktoberheft des „Kampfes" über die Reichskonferenz der Sozialdemokraten Deutschlands.

Wie das „Fremdenblatt" meldet, verweigerte der Mörder des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, Adler, auf viele Fragen die Antwort. Er erklärte wiederholt, er sei sich der Tragweite seiner Handlung vollkommen bewußt gewesen, habe den Entschluß zur Tat nach voller und reiflicher Überlegung gefaßt und sie ohne Anstiftung oder Mitschuldige, ohne irgendwelche Hilfe vollbracht. Das volle Geständnis wolle er erst dem Gerichte bekanntgeben. Einzelne Angaben des Täters klangen so verworren und absurd, daß begründete **Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit** auftauchen. Einige Wiener Blätter melden, daß die Schwester des Täters seit mehreren Jahren sich in einer Irrenanstalt befindet. Augenzeugen der Verhaftung erklären übereinstimmend, daß Adler den Eindruck äußerer Ruhe machte und sich ohne Gegenwehr nach dem Polizeigefängnis bringen ließ. Adler besaß die Browning-Pistole, mit der er die Tat verübte, bereits vor dem Kriege, und trug sie stets bei sich. Alle nach dem Attentat eingeleiteten Erhebungen haben ergeben, daß das Verbrechen nur die Tat eines Einzelnen ist, der infolge angestrengter Arbeit und Zerwürfnisses mit seiner Partei und seinem eigenen Vater sich in einem Zustande geistiger Abspannung und hochgradiger Nervenüberreizung befand.

Nach den in Wien eingelaufenen Berichten hat die Nachricht von dem Mordanschlag auf den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh in der ganzen Monarchie tiefste Erschütterung hervorgerufen und eine niederschmetternde Wirkung gehabt. Zu der tiefen Teilnahme für das unglückliche Opfer gesellt sich die größte Erbitterung über das fluchwürdige Verbrechen. Es herrscht nur eine Stimme: die der schärfsten Verurteilung dieser wahnwitzigen Tat eines überreizten, exzentrischen Individuums.

Beileidskundgebungen.

Der **ungarische Ministerpräsident Graf Tisza** richtete aus Anlaß der Ermordung des Grafen Stürgkh an den österreichischen Landesverteidigungsminister Freiherrn von Georgi namens der **ungarischen Regierung** folgendes **Telegramm**: Durch den gestrigen Trauerfall tief erschüttert, bitte ich Ew. Exzellenz, das innigste Beileid der ungarischen Regierung im Namen der k. k. österreichischen Regierung entgegennehmen zu wollen. Mit ganzer Schärfe empfinden auch wir den Verlust, der den österreichischen Schwesterstaat und die österreichische Regierung getroffen hat. Die von gegenseitigem Vertrauen und von dem Bewußtsein, Kampfgenossen derselben hehren Sache zu sein, getragene intensive Zusammenarbeit in schwerer, großer Zeit hat uns gelehrt, den ganzen Wert des Verblichenen zu erkennen und seine edlen Eigenschaften zu lieben. Hochgeachtet und mit warmer Pietät gepflegt, wird sein Andenken auch in unseren Kreisen weiterleben. — **Auch das Präsidium des ungarischen Abgeordnetenhauses**, zahlreiche Körperschaften, hohe Beamte und hochgestellte Persönlichkeiten haben Beileidstelegramme gesandt.

Wie aus **Sofia** gemeldet wird, hat **Ministerpräsident Radoslawow** nach Empfang der Nachricht von dem tragischen Ende des Grafen Stürgkh den bulgarischen Gesandten in Wien, Toscheff, beauftragt, der österreichischen Regierung und der Familie des Verstorbenen das Beileid der königlich bulgarischen Regierung, sowie sein persönliches Beileid auszusprechen.

Die Parteiangehörigkeit des Täters.

Im **Berliner „Vorwärts"** schreibt **Stampfer**: Wir schütteln Fritz Adler nicht ab. Er war kein Bube, aber er war ein kranker Mann, der unter den Aufgaben politischer Arbeit in schwerster Zeit, denen er nicht gewachsen war, geistig zusammenbrach. Er war einer der unseren. Erst seine wirre Tat stellte ihn außerhalb der Reihen der Partei.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. Oktober 1916.

— (Flaggenschmuck.) Anläßlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin hatten die öffentlichen Gebäude und auch Privatgebäude gestern Flaggenschmuck angelegt.

— (Wechsel im stellv. Kommando des 20. Korps.) Der bisherige Führer des 17. Armeekorps im Felde, General von Pannewitz, ist zum stellv. kommandierenden General des 20. Korps in Allenstein ernannt worden. Der bisherige stellv. kommandierende General von Schlieffen ist unter Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens seiner Mobilmachungsbestimmung enthoben worden. — General Günther von Pannewitz war bei Ausbruch des Krieges Kommandeur der 4. Division in Bromberg, die er mit Auszeichnung führte. Als Feldmarschall von Mackensen am 27. Januar 1915 Armeeführer wurde, erhielt General von Pannewitz das Kommando des 17. Korps und führte es bis September dieses Jahres im Osten und Westen. Seine Leistungen an der Spitze unseres heimischen Korps wurden am 23. September durch Verleihung des Ordens Pour le Mérite ausgezeichnet.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Gefreiter Wilhelm Haß aus Mützenow, Kreis Stolp (Landw.-Inf. 61); Offizierstellvertreter Leo Zoschke aus Kl. Tarpey, Kreis Graudenz; Vizewachtmeister Hermann Winkler, die Unteroffiziere Erich Schmidt und Walter Eggert, alle vier vom Feldart.-Regt. 71, Graudenz.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Reg.-Baumeister, Leutnant d. R. des Fußart.-Regts. 11 Wilhelm, Neffe des Gymnasial-Professors Dr. Wilhelm in Thorn; Oberlehrer, Leutnant d. R. Kurt Wittig aus Danzig-Langfuhr, dem die Auszeichnung vom Kaiser persönlich überreicht wurde; Fliegerleutnant Kurt Matthias aus Kappe-Abbau (Dt. Krone); die beiden Söhne des verstorbenen Landschaftsrats, Majoratsherrn von Busse-Latkowo, Kreis Hohensalza, Rittmeister Hans von Busse, Kommandant des Hauptquartiers bei einem Flieger-Armeeoberkommando, und Leutnant Joachim Friedrich von Busse, bei einer Jagdstaffel im Westen. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kriegsfreiw., Unteroffizier Herbert Tietze, Sohn des Ober-Militärbauregistrators T. in Thorn; Unteroffizier Felix Nowitzki und Gefreiter Thomas Lukaszewski, beide aus Terreschewo, Kreis Löbau; Platzmeister Eugen Tapper (Inf. 210) aus Bromberg; Dachdeckermeister, Obergefreiter Joh. Rehlitz (Fußart. 18) aus Hohensalza; Ersatzreservist Johannes Piontkowski (Inf. 61) aus Dirschau; Schuldiener, Reservist Josef Borowski aus Briesen.

— (Auszeichnung.) Dem Marinekriegsgerichtsrat Roman Rittweger, der seinerzeit zum Hauptmann befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden war, ist der bayerische Militärverdienstorden mit Schwertern verliehen worden. Er ist der Sohn des Stadtrats Alexander Rittweger in Thorn.

— (Ernennung.) Der Landrichter Heyne in Thorn ist zum Landgerichtsrat ernannt worden.

— (Bürgergarten.) Die Gesellschaft Leo Buro, die jeden Sonntag auftreten wird, fand gestern großen Beifall mit ihren Solovorträgen und zierlichen Tänzen. Zur Aufführung gelangte auch die Burleske „Probe beim Herrn Direktor", die am nächsten Sonntag wiederholt werden wird.

— (Die Feuerwehr) wurde gestern gegen 1 Uhr mittags nach der Breitenstraße gerufen, konnte jedoch sofort wieder abrücken, da der Alarm nur wegen niedergedrückten Rauches erfolgt war.

— (Gefunden) wurden ein Kinderhandschuh, zwei Schlüssel, ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt und eine Handtasche mit Inhalt.

Thorner Stadttheater.

Maria Stuart. Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

„Maria Stuart" gehört nicht zu den Stücken, nach denen man sich heute drängt. Nicht nur, weil eine neue Kunstrichtung die Idealdramen, deren hervorragende Vertreterin „Maria Stuart" ist, in den Hintergrund zu drängen sucht, sondern fast mehr noch, weil es so oft und an kleinen Bühnen meist so mittelgemäß dargestellt wird, daß es wie eine abgegriffene Münze, die ursprünglichen Züge nicht mehr voll erkennen läßt — ein Schicksal, das auch „Egmont" und vor allem „Die Räuber" betroffen hat, das aus einer Franz Moor-Tragödie zu einem Karl Moor-Räuberschauspiel geworden ist. Umso angenehmer war man überrascht, das Trauerspiel, das am Sonnabend als Volksvorstellung gegeben wurde, in vollem Stempelglanz strahlen zu sehen, als hätte es eben erst die Münze Weimars verlassen. Diesen großen Erfolg verdankte es in erster Linie der Darstellerin der Titelrolle, Fräulein Helene Krüger, welche die unglückliche Königin in einer Vollkommenheit verkörperte, wie nie zuvor an unsrem Stadttheater. Thorn ist der Durchgangspunkt für hervorragende Tragödinnen gewesen, aber eine so bedeutende Tragödin wie Fräulein Krüger, hat unsre Bühne noch nicht besessen. In ihrer Darstellung, unterstützt von der rechten Erscheinung und einem weichen, sympathischen Organ, war nichts Gemachtes, nichts Erkünsteltes oder Nachgeahmtes, das war ein Schöpfen aus dem eignen Reichtum und den eignen Tiefen der Seele. Wie sie in der Gartenszene das hervorbrechende Gefühl des Freiheitsdranges und -glückes zum Ausdruck brachte, wie sie in der Begegnung die Stufenleiter der Leidenschaft durchmaß von der verhaltenen Glut bis zur lodernen Flamme triumphierender Rache, in stets künstlerischer Abtönung, wie das klassische Drama es verlangt, das war eine großartige Leistung, die den Hörer in ihren Bann schlug und in tiefer Bewegung und Stimmung entließ. Gegenüber dieser idealen „Maria" hatte ihre Gegnerin, die Darstellerin der „Elisabeth", einen schweren Stand, zumal diese Rolle in dem früheren Mitgliede unsres Stadttheaters, Fräulein Erardi, die jetzt so unglücklich geendet, eine hervorragende Vertreterin hatte — was als Wort des Nachrufs für die geschätzte Künstlerin gelten möge. Fräulein Else Wernow wußte sich aber wohl zur Geltung zu bringen. Es fehlte zwar die blendende Hoheit der Erscheinung, aber in dem großen Monolog im 4. Akt reckte sie sich, gehoben auch durch die Maske, zu voller Größe der Rolle auf und hatte damit einen starken Erfolg. Eine vortreffliche Leistung war auch der „Mortimer" des Herrn Willy Loessel der, sich frei vom Theatralischen haltend, doch im klassischen Stil gegeben war, dem ein Tupf Realismus am Schluß seiner großen Szene nicht schadete. Daß „Graf Leicester" (Herr Peter) und „Lord Burleigh" (Herr Gühne) von diesen bewährten Meistern auf feste Füße gestellt wurden, braucht nicht erst gesagt zu werden. Auch die kleineren Rollen waren bei den Herren Walter, der den „Talbot" in sehr ansprechender Weise gab, Petersz („Ritter Paulet") und Frau Ziebe („Lady Kennedy") in guten Händen. Das völlig ausverkaufte Haus spendete der großen, musterhaften Maria Stuart-Aufführung, die von Herrn Gühne trefflich inszeniert war, stürmischen Beifall. ♂

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser in Potsdam.

Berlin, 23. Oktober. Aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin weilt Se. Majestät der Kaiser zurzeit in Potsdam.

Feindlicher Luftangriff auf die ostfriesischen Inseln. Deutsche Fliegerbomben auf Sheerneß.

Berlin, 23. Oktober. Amtlich. Am 22. Oktober morgens erfolgte ein Angriff feindlicher Wasserflugzeuge auf unsere ostfriesischen Inseln. Der Angriff verlief ergebnislos. Es ist keinerlei Schaden angerichtet.

Am 22. Oktober nachmittags belegte eines unserer Marine-Flugzeuge den Bahnhof und die Dockanlagen von Sheerneß in der Themsemündung erfolgreich mit Bomben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

London, 22. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Ein feindliches Flugzeug näherte sich Sheerneß heute Nachmittag um 1 Uhr 45 Minuten. Es flog sehr hoch und warf vier Bomben ab. Drei fielen in den Hafen, die vierte in die Nähe des Bahnhofs, wo sie mehrere Eisenbahnwagen beschädigte. Britische Flugzeuge stiegen auf. Der Angreifer floh in nordöstlicher Richtung davon. Menschenverluste sind nicht gemeldet.

Die englisch-schwedische Wirtschaftskonferenz.

Genf, 22. Oktober. Meldung der „Agence Havas". Französische Delegierte werden an der in kurzem in London stattfindenden englisch-schwedischen Wirtschaftskonferenz teilnehmen, um den wirtschaftlichen Güteraustausch mit Schweden zu regeln.

Die Konferenz der französischen Radikalen.

Paris, 22. Oktober. Die Generalversammlung der radikalen sozialistischen Partei, die, wie die „Agence Havas" meldet, seit Kriegsausbruch zum erstenmal zusammengetreten ist, nahm am Ende ihrer Tagung eine Tagesordnung an, in der dem Entschlusse Ausdruck gegeben wird, die Anstrengungen fortzusetzen bis zum vollständigen Triumph der Alliierten. Der Frieden müsse die Unversehrtheit der Rechte der Alliierten, sowie die der kleinen vergewaltigten Nationen wieder herstellen, Frankreich die ihm entrissenen Gebiete wieder zurückgeben und den Ländern die zu ihrer Sicherung unerläßlichen Garantien geben.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 23. Oktober. Im amtlichen Bericht von Sonntag Nachmittag heißt es u. a.: In der Gegend von Chaulnes griffen die Deutschen bei Tagesanbruch die neuen französischen Stellungen heftig an und bemühten sich vergeblich, unsere Einheiten von den gestern genommenen Punkten zurückzuwerfen. Die Gewinne der Franzosen wurden vollständig behauptet. Geschützfeuer mit Unterbrechung auf der übrigen Front.

Flugdienst: An der Sommefront schossen die französischen Flieger gestern drei deutsche Flugzeuge ab und zwangen fünf andere, mit Beschädigungen niederzugehen. Feldwebel Dorme schoß sein 15. Flugzeug bei Barleux ab, Sergeant Falachaine sein 5. in nämlichen Gegend. Nördlich von Verdun stürzte ein von einem französischen Flieger angegriffener deutscher Fesselballon in Flammen ab. In der Nacht vom 21. auf den 22. Oktober belegten sechs französische Flugzeuge den Bahnhof Courcell sur Nied (östlich von Metz) mit Bomben. 180 Zwölfzentimeter-Granaten wurden auf die Gebäude geworfen. In derselben Nacht warfen französische Flugzeug-Geschwader 50 Granaten auf die Bahnhöfe von St. Quentin und Terguier, 16 auf Lager in Tesius (?), 120 großkalibrige Granaten auf die Bahnhöfe von Hem und Athis und auf die Flugzeugschuppen in der Gegend von Peronne. Während des gestrigen Tages schossen unsere Spezialgeschütze ein deutsches Flugzeug in den französischen Linien ab.

Orient-Armee: Die Alliierten erzielten einige Fortschritte auf dem rechten Wardar-Ufer.

Im amtlichen Bericht von Sonntag Abend heißt es u. a.: Südlich der Somme richteten die Deutschen nach heftiger Beschießung gegen 1 Uhr einen neuen Angriff auf den Südteil des Gehölzes von Chaulnes, den wir besetzt halten. Der Feind wurde überall mit ernsten Verlusten zurückgewiesen. Auf der ganzen übrigen Front Beschießung mit Unterbrechung.

Belgischer Bericht: Es ist nichts zu melden außer der eifrigen Tätigkeit der Artillerie.

Englischer Kriegsbericht.

London, 21. Oktober. Der amtliche britische Nachmittagsbericht lautet: Am frühen Morgen unternahm der Feind einen entschlossenen Angriff auf die Schwabenschanze. Er wurde überall zurückgewiesen, mit Ausnahme von zwei Punkten, wo er in die Laufgräben eindrang, aber sofort wieder daraus vertrieben wurde und 5 Offiziere und 79 Mann an Gefangenen und viele Tote zurückließ. Wir griffen mit Erfolg in 5000 Yards zwischen Schwabenschanze und Le Sars an und rückten 300 bis 500 Yards vor, nahmen Laufgräben in der Gegend der Stuff-Schanze und einen vorgeschobenen Posten nord-nordöstlich der Schanze. Es wurden einige hundert Gefangene gemacht. Die Flugzeuge bewarfen die feindlichen Verbindungslinien mit Bomben, zündeten einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt und ein Munitionsdepot an und brachten vier Waggons zum Entgleisen. Drei feindliche Flugzeuge wurden zerstört und viele zum Landen gezwungen. Zwei unserer Maschinen werden vermißt.

London, 22. Oktober. Der amtliche britische Vormittagsbericht lautet: Unser Angriff hatte gestern großen Erfolg, und alle Ziele wurden erreicht. Es wurden über 800 Deutsche zu Gefangenen gemacht, weitere langen an. Man hält unsere Verluste für leicht. Während der Nacht machte der Feind keinen Versuch, das gewonnene Gelände wieder zu nehmen.

London, 22. Oktober. Der britische Saloniki-Bericht meldet: Während des schlechten Wetters beschränkte sich die Tätigkeit auf Patrouillengefechte mit dem Feinde.

Berliner Börse.

Die Haltung der Börse war nicht gleichmäßig. Die meisten Papiere blieben gut behauptet. Petroleum-Aktien, wie namentlich Steaua Romana, erfuhren mit Rücksicht auf die vom rumänischen Kriegsschauplatz vorliegenden Nachrichten erhebliche Steigerung, dagegen litten Rüstungswerte und von diesen besonders Reinmetall unter Realisationen. Das Geschäft bewegte sich im allgemeinen in engen Grenzen. Der Anleihemarkt war ruhig bei unveränderten Kursen.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	am 21. Oktober Geld	am 21. Oktober Brief	am 20. Oktober Geld	am 20. Oktober Brief
Newyork (1 Dollar)	5,48	5,50	5,48	5,50
Holland (100 Fl.)	227 1/4	227 3/4	227 1/4	227 3/4
Dänemark (100 Kronen)	156 1/4	156 3/4	156 1/4	156 3/4
Schweden (100 Kronen)	159	159 1/2	159	159 1/2
Norwegen (100 Kronen)	158 3/4	159 1/4	158 3/4	159 1/4
Schweiz (100 Francs)	106 3/8	106 5/8	106 3/8	106 5/8
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	68,95	69,05	68,95	69,05
Bulgarien (100 Leva)	79	80	79	80

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 23. Oktober, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 756 mm.
Wasserstand der Weichsel: 1,49 Meter.
Lufttemperatur: — 0 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Südwesten.
Vom 22. morgens bis 23. morgens höchste Temperatur: + 7 Grad Celsius, niedrigste — 2 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für **Dienstag den 24. Oktober**
Aufklärend, etwas kälter.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb den Heldentod am 2. Oktober mein über alles geliebter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Kanonier, Spediteur

Siegfried Neumann

im blühenden Alter von 29 Jahren, tiefbetrauert von den Seinen.

Thorn den 23. Oktober 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Dora Neumann, geb. Stein.

Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Heute früh verschied plötzlich am Herzschlag mein innigstgeliebter Mann, mein guter, treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Assistent der Reichsversicherung

Otto Wittwer

im 30. Lebensjahre.

Berlin-Weißensee,
Thorn den 23. Oktober 1916.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Martha Wittwer,
geb. **Kirchher.**



Am Sonnabend, abends 8½ Uhr, verschied sanft nach schwerem Leiden unser inniggeliebtes, einziges Töchterchen, Enkelin, Nichte und Kousine

Margarete

im Alter von 7 Monaten.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Thorn den 23. Oktober 1916

B. Krause, z. Zt. im Felde, u. Frau Anny, geb. Zander.

Die Beerdigung findet Dienstag den 24. d. Mts., nachmittags ½3 Uhr, vom Trauerhause, Konduktstraße 10, aus statt.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Kriegsjungen

zeigen hocherfreut an

Zielinski nebst Frau
Sophie, geb. **Fütterer.**

Thorn den 21. Oktober 1916.

Leiterin

für Anstalt IV des Kleinkinder-Bewahrvereins, Thorn, Culmer Chaussee 56, gesucht. Meldungen bei

Superintendent Waubke,
Wilhelmplatz 2.

Bitte.

Wo könnte ein jugendl. Feldgrauer (Ing.) in seiner freien Zeit bei einer gemütl. Familie sich dem Klavierspiel widmen? Angebote unter **X. 1973** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei der Beerdigung unserer teurer Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders Herrn Pfarrer Johst für die trostreichen Worte am Grabe, unseren herzlichsten Dank.

Thorn-Mocker den 23. Oktober 1916.

Emil Kwiatkowski und Familie.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 24. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

werde ich:

mehrere Dtzd. Bilderrahmen, ca. 4000 Bogen Papier, 4 Stück Vervielfältigungsapparate, ca. 3000 Stück Billets-Couverts, ca. 600 Stück Schulbücher

öffentlich meistbietend versteigern.

Sammelplatz: **Ecke Elisabeth- und Gerechtestraße.**

Thorn den 23. Oktober 1916.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 24. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

werde ich auf dem Hofe der Speditionsfirma **W. Böttcher Nachfl.,** Baderstr. hierselbst, nachstehende Gegenstände:

ein Sopha, einen Teppich, einen Spiegel mit Untersatz

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.

Thorn den 23. Oktober 1916.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Für unbemittelte Zahnleidende

halte ich während des Krieges von 8 bis 9 Uhr vormittags und 6 bis 7 Uhr nachmittags Frei-Sprechstunden ab.

Plomben und schmerzloses Zahnziehen vollständig kostenlos.

Dentist Heinrich.

Schönschreibe-Kursus!

Es können sich noch einige Damen und Herren beteiligen. Stunden: Montag, Mittwoch, Freitag von ½6 bis ½7 oder ½9 bis ½10 Uhr abends. Erfolg garantiert. Honorar 30 Mark; vorher zahlbar. Rechtschreibung eingeschlossen.

Lithograph

A. Wagner, *Seglerstr. 25.*

Zerlege

heute, Mittwoch und Donnerstag mehrere

Rehe und Damhirsche.

Fleisch gegen Marken, doppeltes Quantum.

Otto Jacubowski,
Elisabethstr., Telephon 687.

Erteile jüngerem Schüler

Nachhilfestunden.

Gefl. Anfragen unter **P. 1990** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein gutes, vollständiges Bett monatsweise zu leihen gesucht.

Angebote unter **G. 1982** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Statt Karten.

Ihre Kriegstrauung

zeigen an

Präparandenlehrer Franz Berndt und Frau Hedwig, geb. Lück.

Thorn, z. Zt. im Felde, Bromberg
den 21. Oktober 1916.

Statt Karten.

Ihre am 21. d. Mts. vollzogene

Vermählung

zeigen ergebenst an

Hans Martin und Frau Agnes,
geb. Hinz.

Geld-Lotterie

zugunsten der allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen.

Ziehung am 3. und 4. November 1916.

6633 Gewinne im Gesamtbetrage von Mk.

200 000

bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn zu			75 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu			30 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu			10 000 Mk.
10 Gewinne zu	1000 Mk.	=	10 000 Mk.
20 Gewinne zu	500 Mk.	=	10 000 Mk.
100 Gewinne zu	100 Mk.	=	10 000 Mk.
200 Gewinne zu	50 Mk.	=	10 000 Mk.
500 Gewinne zu	20 Mk.	=	10 000 Mk.
1 200 Gewinne zu	10 Mk.	=	12 000 Mk.
4 600 Gewinne zu	5 Mk.	=	23 000 Mk.
6 633 Gewinne			200 000 Mk.

Preis des Loses 3 Mk. einschließlich Reichsstempel, Postgebühr und Liste 30 Pf. Nachnahme 20 Pf. teurer.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mark nur 10 Pf. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn,
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Weißes, fein gemahlenes

Tafelsteinsalz,

Zentner 8,50 Mark ab Lager.
Säcke sind zu stellen.

Kronenwerk,
Brombergerstr. 41.

Krieger, entlassen, verh., sucht sofort Beschäftigung. Im kaufmännisch, sowie landwirtschaftl. Betriebe erfahren. Gefl. Anerbieten unter **R. 1967** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Jüngere Buchhalterin

m. höherer Schulbildung, m. Maschinenschr. und Stenographie vertraut, sucht Stellung. Gefl. Angebote unter **C. 1978** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Dame

sucht sogleich Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten. Gefl. Anerbieten unter **X. 1948** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen

mit guter Handschrift sucht Beschäftigung in Büro oder dergl.

Angebote unter **N. 1988** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Dame,

in Berlin in einem großen Buttergeschäft tätig gewesen, sucht hier Beschäftigung als Verkäuferin.

Gefl. Angebote unter **M. 1987** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Zum baldigen Antritt suchen wir einige gesunde, nur unbescholtene Leute bei **gutem Gehalt** als

Nachtwach-beamte.

Inspektion der Posener Wach- und Schließgesellschaft m. b. H.,
Breitestraße 37. — Fernruf 860.

Bauarbeiter

auf der Baustelle, an der Ring-Chaussee bei Fort Dohna, hinter Bahnhof Thorn-Nord, stellt sofort ein

Erich Jerusalem, Baugeschäft,
Thorn, Brombergerstr. 20.

Aufwartemädchen gesucht.

Meldungen zwischen 11—12 Uhr
Brombergerstraße 94, links.

Jüngerer Hausdiener,

der mit Pferden umzugehen versteht, sofort gesucht.

Paul Fucks, Bäckerstraße 43.

Suche per 1. November oder später für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft

1 Fräulein,

mit der einfachen Buchführung u. Branche möglichst vertraut.

Zuschriften mit Zeugnisabschrift und Gehaltsanspruch erbeten.

Otto Jacubowski.

Zuarbeiterin

zur Damenschneiderei gesucht.

H. Seibicke, Baderstr. 22, 2.

Für mein Juweliergeschäft suche ich zum baldigen Antritt eine junge Dame als

Lehrfräulein.

Schriftliche Angebote mit Bild erbeten an

Max Niehoff.

Frauen zur Arbeit

können sich melden.

F. Jenz, altstädt. evg. Kirchhof.

Empfehle Stützen, Köchinnen u. Mädchen für alles.

Suche Mädchen für alles.

Frau **Wanda Kremin,**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäckerstr. 11.

Wohnungsgesuche

Ruhige 2-Zimmerwohnung

mit Bad und Zubehör zum 1. Dezember oder 1. Januar in gutem Hause von einzelner Dame gesucht. Bromberger Vorstadt bevorzugt.

Angebote mit Preisangabe unter **Y. 1974** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. 3-Zimmerwohnung

mit Gas, Bad gesucht.

Angebote unter **O. 1989** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu pachten gesucht

kl. Gartengrundstück mit Wohnung für Gärtnereizwecke.

Angebote unter **D. 1979** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Sehr gut möbl. Zimmer

zu vermieten. Baderstraße 9, 1.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten, evtl. Kochgel. Culmerstr. 5, 2, r.

Evangelischer Bund, Zweigverein Thorn.

Dienstag den 31. Oktober, abends 8 Uhr,
im **neuen Saale des Viktoriaparkes:**

Feier des Reformationsfestes.

Begrüßungsansprache: Herr Pfarrer Greger-Podgorz.
Festredner: Herr Festungsgarnisonpfarrer Beckherrn.

Thema: „Luthers Leben und Werk — ein Spiegel deutschen Werdens“.

Gesangsvorträge von Mitgliedern des Vereins „Liederkranz“ unter Leitung des Liedermeisters Herrn Geyer. Orchesterbegleitung.

Alle Evangelischen sind herzlich willkommen.

Der Vorstand:

Oberlehrer Sich, Vorsitzender. Pfarrer Arndt, Schriftführer.
Kaufmann Doliva, Schatzmeister. Pfarrer Greger.
Frau Festungsbauhauptmann Heinrich. Seminardirektor John.
Rektor Krause. Generalagent Krefeldt, Bibliothekar.
Zimmermeister Lange. Kaufmann Menzel.
Rechnungsrat Mittag, Oberbahnhofsvorsteher.
Fabrikbesitzer Raapke. Amtsgerichtsrat von Valtier.
Superintendent Waubke.

Garnisonkirche Thorn.

Sonntag den 29. Oktober 1916, nachm. 6 Uhr:

Kirchen-Konzert

zur Förderung religiös-vaterländischer Zwecke,

unter gütiger Mitwirkung von

Frau Konzert- u. Oratoriensängerin Gertraud Schuetz-Berlin (Alt), Herrn königl. Kammermusiker Ludwig Wagner-Berlin, z. Zt. Utffz./2. Ers.-Batls. Reserve-Infanterie-Regiments 5, Thorn (Violine) und des altstädtischen Kirchenchores unter Leitung des Herrn Organisten Otto Steinwender-Thorn,

veranstaltet vom

Orgelvirtuosen Adolf Schuetz-Berlin,
z. Zt. Arm.-Sold. Arm.-Ers.-Batl. 17. A.-K. Garn.-Komp. Thorn.

Der Reinertrag wird der Verwaltung der hiesigen Garnisongemeinde zur Verfügung gestellt.

Karten zu 1.00 und 2.00 Mk. (**Militär ohne Charge** 0.30 **Mk.**) bei **Justus Wallis,** Breitestraße 34, und an der Abendkasse.

Mittwoch den 25. Oktober 1916, abds. 8¼ Uhr
im **großen Saal des Artushofes:**

Lichtbildervortrag

des Feldgeistlichen **Bromboszcz,** z. Zt. Garnisonpfarrer in Thorn, über seine

Erlebnisse auf dem Vormarsch durch Serbien und Mazedonien.

Lichtbilder nach eigenen Aufnahmen im Felde.

Zum besten des Roten Kreuzes, Soldatenfürsorge, für die Lazarette zur Weihnachtsfeier. — Eintritt 1,50 Mk., Loge 2 Mk., Militär und Schüler 50 Pfg.

Kassenöffnung 7½ Uhr.

Viktoriapark, Thorn.

Donnerstag den 26. Oktober:

Nur einmaliges Gastspiel der Wiener Operetten- u. Schauspiel-Gesellschaft

„Wenn einst der Friede wiederkehrt!“

Vaterländisches Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von A. Winterfeldt.
Große Gesangsschlager. Reizende Tänze.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf Sperrsitz 1.60 Mk., 1. Platz 1,10 Mk., 2. Platz 80 Pf. An der Abendkasse: Sperrsitz 1,80 Mk., 1. Platz 1,30 Mk., 2. Platz 1,00 Mk.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8½ Uhr.

Vorverkauf in den Zigarrengeschäften von **A. Glückmann Kaliski** und **F. Duszynski.**

In Wien und Budapest über 200 mal mit durchschlagendem Erfolg aufgeführt.

Tivoli.

Heute, Dienstag:

Kaffee-Konzert

von 4—7 Uhr. — Eintritt frei.

Stadt-Theater

Dienstag den 24. Oktober, 8 Uhr:

Das Mädchen aus der Fremde.

Donnerstag den 26. Oktober, 8 Uhr:

Unter der blühenden Linde.

Freitag den 27. Oktober, 8 Uhr:

Flachsmann als Erzieher.

Möbliertes Zimmer

mit Schlafkabinett u. Küche zu vermieten.
Seglerstraße 29, 1 Trp.

Gut möbl. Zimmer

mit sep. Eingang, gegenüber den Reichsbankanlagen, Grabenstr. 10. 1, zu verm.

1—2 renov., gut möbl. Zimmer, Bad, Burschenst., Gas, sofort zu verm. Wilhelmstr. 7, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, von sof. zu verm. Wilhelmstr. 9, 3, Gartenh.

Gut möbl. Zimmer in herrschaftlichem Hause zu vermieten. Mellienstraße 85, 2.

Möbl. Zimmer, m. o. ohne Pens. zu hab. Brückenstr. 16, 2 Tr.

Gut möbliertes Vorderzimmer zu vermieten. Bäckerstr. 26, ptr.

---

2 gut möbl. Zimmer vom 1. 11. zu vermieten. Strobandstr. 6, 2. Etg.

2—3 möbl. Zimmer,

Gas, Bad und Burschengelaß, auch mit Küchenbenutzung in besserem Hause sofort zu vermieten. Mellienstraße 80.

Verloren

Hauptbahnhof, Wartesaal 3. Klasse oder Bahnsteig, von Kriegerfrau am Freitag

Portemonnaie mit ca. 125 Mark Inhalt.

Bitte Nachricht oder abzugeben bei

Frau W. Richter, Bromberg,
Schlosserstraße 5.

Sonntag verloren Mellienstr. bis Garnisonkirche

goldene Brosche

mit Namenszug und Krone. Abzugeben gegen Bel. Mellienstr. 20, Erdgeschoß.

Gefunden

Sonntag den 22. 10. in der Nähe vom Stadtbahnhof eine

Damen-Armband-Uhr.

Abzuholen Hofstr. 17 a, 2 Tr.

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Stiftungen des Kaisers zum Geburtstage der Kaiserin.

Se. Majestät der **Kaiser** hat aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der **Kaiserin an den Minister des Innern** nachstehende **allerhöchste Erlasse** gerichtet:

Den Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, begehe Ich in diesem Jahre mit besonderer Dankbarkeit gegen Gott den Herrn, dessen Gnade Uns durch die bisherige Bewahrung Unserer im Felde stehenden Söhne das Glück Unseres Hauses ungeschmälert erhalten hat. Ihrer Majestät ist es vergönnt gewesen, unter Ihrem Schutz treue Männer und Frauen aus allen Kreisen unseres Volkes zu opferwilliger und erfolgreicher Arbeit im Dienste der aus dem Kriege erwachsenen Nöte zu vereinen. Es liegt Mir am Herzen, allen diesen in der Heimat treu arbeitenden Kräften für ihr selbstloses Wirken Mein warmes Interesse und Meinen besonderen kaiserlichen Dank auszusprechen. Ich tue es in dem zuversichtlichen Vertrauen, daß sie nach dem Vorbilde unserer heldenmütigen Kämpfer an der Front in ihrer treuen Arbeit durchhalten werden, bis nach endgiltigem Siege unserer Waffen unser Vaterland seine ganze Kraft der Heilung der im Kriege geschlagenen Wunden zuwenden kann. Mit warmer und inniger Anteilnahme gedenke Ich am heutigen Tage auch aller Derer, die nach Gottes Willen ein teures Familienmitglied dem Vaterlande haben opfern müssen und von denen viele überdies schwerer wirtschaftlicher Sorge gegenüberstehen. Die unter Ihrem Vorsitz arbeitende **Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen** hat mit den ihr zugeflossenen reichen Gaben schon manche Träne trocknen dürfen. Sie wird, wie Ich hoffe, ihre Fürsorge für die Hinterbliebenen unserer Helden immer weiter ausdehnen können. Als Zeichen Meiner persönlichen warmen Anteilnahme an dieser Ehren- und Herzenspflicht des deutschen Volkes habe Ich der Nationalstiftung eine **erneute Zuwendung von 100 000 Mark** zugedacht und Meine Schatulle mit der Überweisung dieser Summe in deutscher Kriegsanleihe beauftragt.

Gr. Hauptquartier den 22. Oktober 1916.

Wilhelm I. R.

Das unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin im Segen wirkende **Kaiserin Auguste Viktoria-Haus** beabsichtigt eine **vermehrte Ausbildung von Säuglingspflegerinnen** für Kreise, Gemeinden und Familien und eine **Erweiterung der Zentralstelle für Säuglingsausschuß,** um die dringend erforderliche Belehrung über Ernährung und Pflege des Kindes in die **weitesten** Kreise unseres Volkes zu tragen. Die **Bekämpfung der noch immer hohen Säuglingssterblichkeit** gewinnt im Zusammenhange mit dem zunehmenden Geburtenrückgang und den schweren Opfern des Krieges für die Zukunft des deutschen Volkes eine Bedeutung, die das warme Interesse und die tatkräftige Mitarbeit aller Vaterlandsfreunde beansprucht. Es ist Mir daher eine besondere Freude, anläßlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin die Durchführung des Planes ermöglichen und die **erforderlichen Bau- und Einrichtungskosten** sowie einen **widerruflichen Jahreszuschuß von 50 000 Mark** aus der Mir zur Verfügung gestellten **„Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen“** bewilligen zu können. Wenn Ich für die Erhaltung der künftigen Träger deutscher Volkskraft und deutschen Familienglücks gerade die Spende der deutschen Frauen heranziehe, so glaube Ich damit zugleich den Wünschen der freundlichen Spenderinnen in besonderem Maße zu entsprechen.

Ich ersuche Sie, im Einvernehmen mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten die Pläne und Anschläge für den Neubau einer Prüfung zu unterziehen, und Mir alsdann mit einer Begutachtung zur Genehmigung vorzulegen. Der Bau ist mit seiner inneren Einrichtung und Ausstattung, dem Ernst der Zeit entsprechend, einfach zu halten. Ich behalte Mir die Ernennung eines Kommissars vor, welcher an den Beratungen des Kuratoriums teilnehmen und Mich über den Fortgang der Arbeit auf dem Laufenden halten soll. Auch werde Ich mit der Übernahme der Bauausführung einen Baubeamten betrauen.

Dem Kuratorium wollen Sie von Meiner Entschließung zum bevorstehenden Geburtstage Ihrer Majestät Kenntnis geben.

Gr. Hauptquartier den 20. Oktober 1916.

Wilhelm R.

Zu dem sehr ruhigen Verlauf des gestrigen Geburtstages der Kaiserin sagt der „Lokalanz.“: In den Augen der Berliner erhielt der Festtag seinen ganz besonderen Ausdruck durch die hochherzigen Stiftungen, die der Kaiser zum Geburtstag seiner Gemahlin gemacht hat.

Die Vergewaltigung Griechenlands.

Neue Forderungen der Entente.

Nach einer Reutermeldung aus Athen überreichte der **französische Militärattachee** Sonntag Nachmittag dem König die Forderungen, die die Überführung der gesamten Truppenmacht aus Thessalien nach dem Peleponees und die Auslieferung des für die Truppen in Thessalien bestehenden Kriegsmaterials an die Alliierten einschließen. Die übrigen Forderungen sind unbekannt.

Wie „Petit Parisien“ meldet, hat Ministerpräsident **Lambros** einem Journalisten gegenüber erklärt, daß die Truppen in Thessalien zurückgezogen und die zuletzt aufgerufene Jahresklasse entlassen werden würde.

Die „nationale“ Armee.

Reuter meldet aus Saloniki: Die nationale Armee erhält fortwährend Verstärkungen. 800 Mann und 25 Offiziere der Athener Garnison sind gelandet. Weitere 500 Mann der Athener Garnison sind an Bord des beschlagnahmten österreichischen Lloyddampfers „Marienbad“ unterwegs. Die nationale Regierung hat 15 000 Uniformen für die Division von Serres bestellt. Sie bezahlt den Familien der Mobilisierten Unterstützungen. Es wird berichtet, daß die Mobilmachung auf Chios, Samos, Mytilene und Kreta sehr befriedigende Ergebnisse hat. Auf Kreta wurden 2 Regimenter gebildet. Die Behörden erwarten, daß bald 3 vollständige Divisionen aufgestellt sein werden.

Ein Ultimatum der provisorischen Regierung an Bulgarien.

„Secolo“ meldet aus Saloniki: Am 22. habe die provisorische Regierung Bulgarien ein Ultimatum mit der Aufforderung übersandt, **Ostmazedonien sofort zu räumen.**

Prinz Georg von Griechenland,

der Bruder König Konstantins, ist am Sonnabend aus London **in Paris eingetroffen.** In **London** hatte der Prinz lange Beratungen mit dem König und Mitgliedern der englischen Regierung.

Politische Tagesschau.

Die amerikanische Neutralität im Krieg mit Rumänien.

Wie die **Wiener** Politische Korrespondenz meldet, brachte der amerikanische Botschafter Penfield mit einer Verbalnote vom 19. Oktober dem Ministerium des Äußern eine am 18. September erlassene Proklamation zur Kenntnis, mittels deren die Vereinigten Staaten von Nordamerika ihre Neutralität gegenüber dem Kriege zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien verkünden.

Der türkische Minister des Äußern, Halil Bey,

der sich einige Zeit in Deutschland aufgehalten hatte, befindet sich seit einigen Tagen **in Wien. Er hat eine längere Unterredung mit Baron Burian gehabt. Halil gedenkt, noch einige Tage in Wien zu bleiben.**

Französisch-englische Konferenz in Boulogne.

Amtlich wird aus London mitgeteilt, daß am 2. Oktober in Boulogne zwischen französischen und englischen Regierungsvertretern eine Besprechung zum Austausch von Ansichten **über die militärische und politische Lage** stattgefunden hat. Anwesend waren die französischen Minister Briand, Ribot, Bourgeois, Roques, Lacaze und Thomas, General Joffre, die englischen Minister Asquith, Grey, Balfour und Lloyd George, der Chef des Reichs-Generalstabes General Robertson und General Haig. Die Minister hatten diplomatische, militärische und Marine-Sachverständige bei sich.

„Petit Parisien“ meldet daß bei der Besprechung in Boulogne die französischen und englischen Minister und Generale eingehend die Maßnahmen erörtert haben, die im Interesse der Entente an den **Fragen im Orient** durch ein Zusammenwirken Rußlands, Frankreichs, Italiens und Englands ergriffen werden sollen. Man habe auch in der **griechischen Frage** Beschlüsse gefaßt, die nach und nach verwirklicht werden sollen, wobei König Konstantin inne werde, daß die Alliierten in voller Einigkeit und mit Energie handeln würden.

Überreichung der deutschen Note an Norwegen.

Die angekündigte deutsche Note ist Freitag Abend, wie „Norske Intelligenssedler“ meldet, im Ministerium des Äußern in Christiania überreicht worden.

Am Sonnabend wurde die deutsche Protestnote von der norwegischen Regierung beraten. — Wie aus Berliner verschiedenen Blättern hervorgehoben wird, bemühen sich die halbamtlichen Pariser Organe, Norwegen zum kräftigen Widerstand gegenüber den deutschen Unterseebootsforderungen aufzumuntern.

„Aftonbladet“ veröffentlicht ein Interview ihres Berliner Mitarbeiters Professor Höltermann mit Unterstaatssekretär Zimmermann, der im Sinne der durch den kaiserlichen Gesandten überreichten Note die deutschen Beschwerdegründe unterstreicht und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß das norwegische Volk und seine Regierung diese deutschen Gründe zu würdigen wissen würden, anstatt sich immer mehr in Gegensatz zum deutschen Reich zu setzen und das deutsche Volk in seinem Existenzkampf gegen eine übermächtige Koalition zu behindern.

Verbotene Einfuhr nach Rußland.

Der russische Ministerrat hat beschlossen, die Einfuhr aller Luxusartikel und aller Erzeugnisse der Feinschmeckerkunst nach Rußland zu verbieten.

Einberufung der bulgarischen Sobranje.

Die Sobranje ist für den 28. Oktober zu einer ordentlichen Sitzung einberufen worden.

Das Urteil im Hochverratsprozeß Genadiew.

Der Prozeß gegen den früheren Kriegsminister Genadiew und Genossen, welcher am 6. September vor dem Kriegsgericht in **Sofia** begonnen hatte, ist am Sonnabend zuende geführt worden. Ghenadiew wurde wegen Hochverrats zu 10 Jahren, alle übrigen Angeklagten, die Mitglieder der Sobranje sind, sowie jene Angeklagten, die sich nicht als gewerbsmäßige Kaufleute auszuweisen vermochten, zu 8 Jahren Zwangsarbeit **verurteilt.** Die angeklagten gewerbsmäßigen Kaufleute wurden freigesprochen. Unter den zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilten Abgeordneten befindet sich Ghenadiews Bruder Paul, sein Schwiegervater Halatsche und der Führer der Agrarier, Torlakow. Die Angeklagten wurden für schuldig befunden, **von dem französischen Agenten Declosières** unter dem Vorwande eines Getreidegeschäftes **24 Millionen angenommen** bezw. in seinem Auftrage verteilt zu haben, um die Regierung Radoslawow zu stürzen und ein der Entente freundliches Ministerium ans Ruder zu bringen. Die Verurteilten, außer dem an Blutvergiftung erkrankten Genadiew, wurden sofort abgeführt. Das Urteil wird nach 24 Stunden rechtskräftig, wenn es nicht vom Kriegsminister umgestoßen wird.

Überreichung des Ehrensäbels an den Sultan.

Prinz Waldemar von Preußen, der am Freitag Abend mit dem Balkanzug in **Konstantinopel** eintraf und als Gast des Sultans im Marassimpalais abstieg, wohnte am Sonnabend Vormittag mit Gefolge einem von der deutschen Kolonie gegebenen Empfange im Teutonia-Saale bei. Am Nachmittage begab sich der Prinz in das Palais Dolma Bagtsche, wo er mit großen Ehren empfangen wurde. Geleitet von dem Großwesir und dem Kriegsminister, erschien der **Prinz** vor dem Sultan und überreichte ihm im Namen des deutschen Kaisers den ihm gewidmeten Ehrensäbel. Der **Sultan** gab in Worten des Dankes der lebhaften Befriedigung über die ihm zuteil gewordene Ehrung Ausdruck, unterhielt sich sodann mit dem Prinzen und zog auch die Herren des Gefolges ins Gespräch. — Am Montag findet zu Ehren des Prinzen ein Galadiner im Palais von Dolma Bagtsche statt.

Bei Überreichung des Ehrendegens an den Sultan sagte **Prinz Waldemar,** daß das deutsche Heer und der Kaiser dankbar und in unerschütterlicher Treue zum Sultan der Verteidigung der Dardanellen, Ket-el-Amaras und Galiziens gedenken. Die **Antwort** des Sultans drückte die Freude aus über die Gabe. Der Sultan bat den Prinzen, seinen und seines Heeres Dank zu überbringen.

Kriegerische Folgen des gewaltsamen Thronwechsels in Abessinien.

Wie die französischen Blätter aus **Adis Abeba** melden, hat **Ras Mikael** bedeutende Streitkräfte gesammelt und schickt sich anscheinend an, den Kampf mit den bei Ankober zusammengezogenen auf Verstärkung wartenden Regierungstruppen aufzunehmen.

Versuchter Anschlag auf den Präsidenten Wilson?

Central News meldet, daß am Freitag in **Newyork** ein Mann, der ein Messer und eine Flasche mit irgend einer Flüssigkeit bei sich führte, auf das Automobil des Präsidenten Wilson gesprungen sei. Der Mann, von dem man glaubt, daß er geistesgestört sei, wurde herabgeschleudert und verhaftet.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Oktober 1916.

— Der Orden Pour le mérite wurde verliehen dem Generalleutnant von Böckmann, Chef des Generalstabes des Oberkommandos einer Armee und dem Oberleutnant Berthold in einer Jagdstaffel einer Armee.

— Die Nachricht einer Berliner Zeitung, daß der Oberpräsident der Rheinprovinz, Staatsminister Freiherr von Rheinbaben demnächst aus seinem Amte scheiden werde, ist nach der an amtlicher Stelle vorliegenden Nachricht unzutreffend. Freiherr von Rheinbaben ist allerdings vor einigen Wochen erkrankt, es besteht aber sichere Aussicht, daß er in absehbarer Zeit wieder vollständig hergestellt sein wird und seine amtliche Tätigkeit in vollem Umfange wieder aufnehmen kann. Hiermit entfallen auch alle Vermutungen über seinen Nachfolger.

— Der bayerische Gewerbegerichtsdirektor Dr. Prenner ist in München gestorben. Prenner war ein hervorragender Sozialpolitiker, der sich um die Sozialreform große Verdienste erworben hat. Wiederholt ist er mit Erfolg als Vermittler in Arbeitsstreitigkeiten tätig gewesen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstages sowie das Gesetz betreffend den Landtag für Elsaß-Lothringen.

— Der „Reichsanzeiger“ macht das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Fahrzeugen, zum Fahren auf Schienengleisen bestimmt, bekannt. Ferner enthält der „Reichsanzeiger“ die Bekanntmachungen 1) betreffend die Reichsstelle für Druckpapier, 2) betreffend Änderung der Verordnung über untaugliches Schuhwerk nebst Ausführungsbestimmungen, 3) über Festsetzung von Grundpreisen für verdorbene Speisefette.

— Wie die Morgenblätter melden, wurde in der gestrigen großen Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins von Teltow—Beesow—Storkow—Charlottenburg mit 65 gegen 25 Stimmen der Antrag Borchardt angenommen, die Parteibeiträge zu sperren.

— Die Einführung des 7-Uhr-Ladenschlusses für Berlin und Umgegend ist vom Oberkommando abgelehnt worden mit dem Hinweis darauf, daß für Groß-Berlin die Beibehaltung der jetzigen Verkaufszeit sowohl für die Verbraucher als auch für die Geschäftsinhaber dringend geboten sei.

— Die in den Eisenkonstruktionswerken Berlin und Umgebung beschäftigten Arbeiter haben die zwischen den beiderseitigen Kommissionen getroffenen Friedensvereinbarungen angenommen.

Parlamentarisches.

In der Sonnabendsitzung des **Hauptausschusses des Reichstages** wurde ein **Zentrumsantrag,** dem Reichstag bei jedem Zusammentritt eingehende Aufstellungen über die Verteilung der **Heeres- und Marinelieferungen** auf die einzelnen Bundesstaaten zu geben, die Lieferungen möglichst gleichmäßig auf alle Bundesstaaten zu verteilen sowie die vom Reich unterstützten Neuunternehmungen für Heereszwecke gleichfalls tunlichst allen Bundesstaaten zugute kommen zu lassen, Verschiebungen in der Steuerkraft der einzelnen Bundesstaaten möglichst zu vermeiden und, soweit sie unvermeidbar seien, in geeigneter Weise auszugleichen, sowie ein **nationalliberaler Zusatzantrag,** bei den Lieferungen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Bundesstaaten zu berücksichtigen, mit unwesentlichen Änderungen **angenommen.** Ferner wurde **angenommen der Zentrumsantrag,** die Heeresverwaltung möge die **bei Beendigung des Krieges für die entbehrlich werdenden Pferde, Fahrzeuge und Geräte** an die Berufsvereinigungen der Landwirte und Gewerbetreibenden zu billigen Preisen veräußern.

Ernährungsfragen.

Die Ministerkonferenz über die Fragen der Volksernährung.

Im Bundesratssaal des Reichstages fand am Sonnabend unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Reichskanzlers, Staatssekretärs **Helfferich,** eine Besprechung mit den bundesstaatlichen Regierungen über die Fragen der Volksernährung statt. An der Konferenz nahmen außer den in Berlin ansässigen Bundesratsbevollmächtigten die für die Ernährungsfrage zuständigen Staatsminister der Bundesstaaten teil. Nach einer Besprechung des allgemeinen Standes der Ernährungsfrage wurden insbesondere erörtert die militärischen Anforderungen auf dem Gebiete der Nahrungsmittel, die Maßnahmen für die ausreichende Ernährung der Schwerarbeiter, die Fragen der Nahrungsmitteleinfuhr, der Kartoffelversorgung sowie der Fett- und Milchversorgung. Die Zusammenkunft hat in vertrauensvoller Aussprache dazu beigetragen, die Fühlung zwischen der Berliner Zentralinstanz für die Ernährungsfragen und den maßgebenden Persönlichkeiten der einzelstaatlichen Regierungen zu erneuern und enger zu gestalten und die Einheitlichkeit in der Durchführung der für die Volksernährung notwendigen Maßnahmen zu sichern.

Die Einheitswurst in Berlin.

In einer **Versammlung Berliner Schlächtermeister,** die am Donnerstag Abend im Meisterhause der Berliner Fleischerinnung stattfand, teilte nach dem Bericht des „Berl. Tagebl.“ Magistratsrat **Dr. Henschel** mit, daß der Magistrat sich auf

Betreiben des Landesfleischamtes veranlaßt gesehen habe, die bisher fleischmarkenfrei gebliebenen Kramteile für die Herstellung von Wurst in Anspruch zu nehmen. Die Stadt Berlin wird allerdings nicht die ganze Wurstfabrikation in eigene Herstellung übernehmen. Es soll vielmehr versucht werden, Hand in Hand mit den Berliner Schlächtermeistern die Frage zu lösen, die als Vertrauensleute für die Wurstfabrikation gelten. Es soll versucht werden, den Gedanken einer Vereinheitlichung der Fabrikation von Wurst in Form einer Monopolisierung in praktische Gestaltung zu bringen, und zwar in der Form, daß die von der Gesamtheit der Schlächtermeister für jede Gruppe gestellten Meister den Kram zugewiesen bekommen und **unter Aufsicht der Stadt nach einem vorgeschriebenen Rezept** zur Wurst verarbeiten. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß **überall in Berlin gleichmäßige Wurst** hergestellt wird, die billiger und besser sein soll, als die jetzige. Die Wurst wird dann auf die einzelnen Gruppen nach Maßgabe der Kundenverzeichnisse verteilt werden, sodaß jeder Fleischer Wurst bekommt, und zwar von demjenigen Meister, der in seiner Gruppe die Wurst fabriziert.

Städtische Heringe

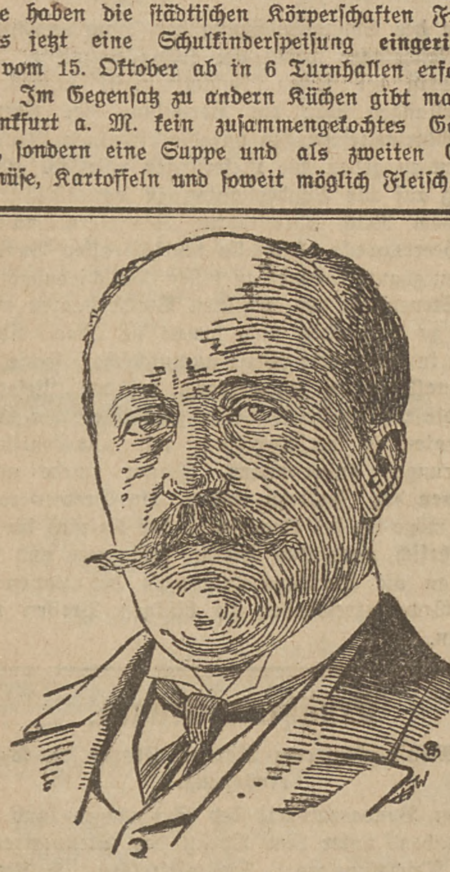
bringt **Berlin** zum Preise von 28 Pf., zwei Stück 55 Pf. in der nächsten Woche zum Verkauf. Es sind holländische Heringe. Mehr als sechs Heringe dürfen auf einmal nicht abgegeben werden.

Butter noch im Überfluß.

Bremen, das im August noch 18 000 Pfund Margarine erhielt, hat darauf verzichtet,. Es wird, wie die „Zeitschrift für die Interessen der Margarine-Industrie“ schreibt, von der Landesfettstelle Oldenburg mit Naturbutter versorgt. Wie groß die Buttererzeugung Oldenburgs, wenn vielleicht auch nur vorübergehend, war, möge daraus erhellen, daß in der Stadt **Oldenburg** Anfang September wöchentlich auf den Kopf der Bevölkerung 2½ Pfund, in **Delmenhorst** sogar drei Pfund zur Verfügung standen.

Die Massenspeisung in Frankfurt a. M.

Über die Massenspeisung in Frankfurt a. M. erstattet eine kleine Schrift von **Theodor Thomas** Bericht, der wir nach der „Voss. Zeitung“ einige Angaben entnehmen. Die Kriegsfürsorge, in deren Händen die Massenspeisung liegt, unterhält in den verschiedenen Stadtteilen etwa 20 Kriegsküchen, die einer Zentralküchenkommission unterstehen. Die Zentralküchenkommission besorgt den Ankauf und die Einteilung der Lebensmittel. Im ganzen werden bei einer Bevölkerung von 400 000 Seelen jetzt durchschnittlich 20 000 Personen täglich gespeist. Die Küchen sind der gesamten Bevölkerung zugänglich; wer der Kriegsfürsorge untersteht, erhält das Essen zu ermäßigtem Preise. Im Anschluß an diese Einrichtung und in Gemeinschaft mit der Kriegsfürsorge haben die städtischen Körperschaften Frankfurts jetzt eine Schulkinderspeisung **eingerichtet,** die vom 15. Oktober ab in 6 Turnhallen erfolgen soll. Im Gegensatz zu andern Küchen gibt man in Frankfurt a. M. kein zusammengekochtes Gericht aus, sondern eine Suppe und als zweiten Gang Gemüse, Kartoffeln und soweit möglich Fleisch.



Der neue schwedische Gesandte in Berlin.

Der schwedische Landeshauptmann Trolle hat sich bereit erklärt, seine Ernennung zum Nachfolger des Grafen Taube als schwedischer Gesandter anzunehmen. Exzellenz von Trolle hat das Amt eines Gesandten am Berliner Hofe bereits in früherer Zeit drei Jahre lang innegehabt. Er vertrat in Berlin sein Land in den Jahren 1909 bis 1912 als Nachfolger des eben verstorbenen Grafen Taube, der ihn wieder im Jahre 1912 ablöste. Herr von Trolle war ebenso wie Graf Taube schwedischer Minister des Äußeren gewesen; vorher hatte er schon in Berlin als Legationsrat geweilt und war darauf als Gesandter nach Kopenhagen gegangen.

Ausland.

Wien, 21. Oktober. Anläßlich des 70jährigen Militärdienstjubiläums des ehemaligen Generalstabschefs und nunmehrigen Chefs der Arcieren-Leibgarde Generaloberst Grafen Beck ging dem Jubilar folgender telegraphischer Glückwunsch des Kaisers zu: „Mit mir gedenkt heute an dem Tage, an dem Sie, lieber Graf Beck, das 70. Dienstjahr vollenden, meine treue Wehrmacht all dessen, was Sie in langjähriger vorbildlicher Tätigkeit für mich und meine Armee leisteten. Dankbar versichere ich Sie auch heute meiner wärmsten Wünsche und meiner steten und besonderen Wohlgewogenheit.“ Kaiser Wilhelm sandte folgendes Telegramm: Gottes Gnade läßt Sie heute den Tag begehen, an dem Sie vor 70 Jahren Ihre ruhm- und mühereiche militärische Laufbahn betraten. Ich freue Mich, Ihnen zu dieser seltenen Feier Meine wärmsten und aufrichtigsten Glückwünsche aussprechen zu können. Möge Gott Ihnen auch fernerhin einen gesegneten Lebensabend schenken, und möge Ihnen in dem endgiltigen Sieg unserer verbündeten Waffen der schönste Lohn Ihrer langjährigen Arbeit beschieden sein. gez. Wilhelm.

Petersburg, 21. Oktober. Das Reichsratsmitglied Generaladjutant Trepow ist zum Militär-Generalgouverneur der nach Kriegsrecht besetzten österreichisch-ungarischen Landesteile ernannt worden.

Sofia, 21. Oktober. Genadiew ist nach einer Karbunkeloperation an Blutvergiftung schwer erkrankt. Sein Zustand ist ernst.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 22. Oktober. (Verschiedenes.) In der hiesigen Zuckerfabrik geriet ein als Arbeiter beschäftigter russischer Kriegsgefangener zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen. Er erlitt schwere innere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht. — In der Generalversammlung des Zweigvereins Culmsee des Evangel. Bundes wurde Pfarrer Ahlemann zum Vorsitzer, Gerichtsvollzieher Müller zum Schriftführer und Eisenbahnbeamter Moldenhauer zum Kassierer gewählt. — Dem Lehrer und Organist an der hiesigen ev. Kirche Schlawinski ist vom Oberkirchenrat in Anerkennung für langjährige und hervorragende Dienste im Organistenamt der Titel „Kantor“ verliehen worden. — Am hiesigen Gymnasium ist Lehrerin Frl. von Schaewen als Hilfskraft angestellt. Für den als Oberlehrer nach Neumark versetzten Religionslehrer Ohl wird am hiesigen Gymnasium der katholische Religionsunterricht nebenamtlich durch Herrn Vikar Kilarecki erteilt.

Aus dem Kreise Schwetz, 20. Oktober. (Verschiedenes.) Die Verwaltung des Katasteramts Neuenburg ist dem Steuerinspektor Grimsinski in Marienwerder übertragen worden. — Die Auflösung der Sterbekasse des deutschen Handwerkerbundes in Neuenburg, die in der Generalversammlung beschlossen worden ist, ist von dem Regierungspräsidenten in Marienwerder genehmigt worden. — Die Verwaltung des Kreisschulinspektionsbezirks Schwetz 2 ist vom 1. November d. Js. ab dem Kreisschulinspektor Zieman aus Schlochau übertragen worden. Die vertretungsweise Verwaltung durch Schulrat Kießner ist mit diesem Tage beendet. — Eine Fürsorgestelle für Kriegerwitwen und Kriegerwaisen unter Angliederung an den Unterausschuß der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen ist für den hiesigen Kreis eingerichtet worden. Der Fürsorgestelle gehören unter dem Vorsitz des Landrats die Kreisausschußmitglieder, mehrere Geistliche und Vertreter der Vaterländischen Frauenvereine an. Die Bürogeschäfte führt der Kreisausschuß-Obersekretär Thiel.

Rehhof, 20. Oktober. (Goldene Hochzeit. 50jähriges Meisterjubiläum.) Das Fest der goldenen Hochzeit begingen die Malermeister Minschikowskischen Eheleute in Rehhof. Die feierliche Einsegnung in der evangelischen Kirche vollzog der Ortsgeistliche, Pfarrer Hensel, der dem Jubelpaare die allerhöchst verliehene Jubiläumsmedaille überreichte. — Auf ein 50jähriges Meisterjubiläum konnte der Drechslermeister Bastrich aus Marienau im Kreise seiner Freunde und Bekannten zurückblicken. Der Ehrenobermeisterbrief soll ihm später seitens der Drechsler-Innung übermittelt werden.

Danzig, 20. Oktober. (Über 4000 Schweine) werden gegenwärtig in Privathaushaltungen des Stadtbezirks Danzig gehalten. Die Züchter werden durch größtmögliche Zuteilung von Kraftfutter unterstützt; auch ist eine Ermäßigung der Schlachtgebühr in Aussicht genommen. Die Kleintierzucht hat gewaltig zugenommen; hat doch der Kaninchenzuchtverein von Danzig und Umgebung allein beim Magistrat die Zuweisung von 900 Zentner Kraftfutter (Kleie) beantragt, ein Wunsch, dem nur zumteil entsprochen werden konnte, da die zur Verfügung gestellten Kraftfuttermittel in erster Linie für Pferde und Milchvieh bestimmt sind. Eine Neuregelung der Milchversorgung tritt mit dem 1. November dahin inkraft, daß Milch nur noch gegen Karten, die bisher lediglich für Vollmilch nötig waren, ausgegeben wird und zwar an Kinder bis zum 12. Lebensjahre, an Personen über 65 Jahre, an schwangere Frauen in den letzten drei Monaten vor der Entbindung und an Kranke aufgrund ärztlicher Bescheinigung.

Allenstein, 18. Oktober. (Durch Starkstrom getötet.) Von der Starkstromleitung getötet wurde am Sonntag Morgen der Rentner Josef Wroblewski aus Deuthen. Er ging einen über die dortige Feldmark führenden Pfad, an dem ein Kabel der Starkstromleitung vorbeiführt, das gebrochen war und auf der Erde lag. Er trat darauf, um tot niederzustürzen.

Insterburg, 18. Oktober. (Verhafteter Einbrecher.) Im Laufe der letzten Wochen waren hier eine Menge nächtlicher Einbrüche in Keller- und Bodenräume verübt worden, wobei von dem Diebe äußerst zahlreiche Lebensmittel aller Art gestohlen waren. Nunmehr ist es endlich gelungen, den Einbrecher, einen alten Zuchthäusler, der sich hier ohne Anmeldung aufhielt, auf frischer Tat festzunehmen und dingfest zu machen.

n **Adelnau,** 23. Oktober. (Verschiedenes.) Aus einem Wäldchen bei Clynow-pustk. gab ein Dieb mehrere Schüsse in eine auf einer Wiese weidende Gänseherde ab; derselbe hatte fünf Tiere erlegt und suchte dann mit seiner „Jagdbeute“ unerkannt das Weite. Mehrere Frauen waren Zeugen dieses Vorganges; sie sahen aber aus Furcht vor der Schußwaffe von einer Verfolgung dieser neuen Spezies von Geflügeldieben ab. — Neun Söhne im Felde hat der Gastwirt Neugebauer in Pontwitz; zwei derselben sind bereits mit dem Eisernen Kreuz dekoriert, während vier gegenwärtig im Lazarett ihrer Heilung entgegensehen.

g **Gnesen,** 23. Oktober. (Verschiedenes.) Propst Kubski von der hiesigen Lorenzkirche wurde in gleicher Eigenschaft an die Pfarrkirche versetzt; an die Lorenzkirche wurde der Propst in Freytagsheim bei Hohensalza berufen. — Die hiesige Zuckerfabrik hat heute ihre Kampagne eröffnet. — 102 Jagdscheine hat das hiesige Landratsamt in den letzten drei Monaten ausgestellt.

Posen, 20. Oktober. (Von der Straßenbahn überfahren und getötet) wurde heute Mittag kurz nach 1 Uhr in der Kronprinzenstraße Ecke Bülowstraße der eben aus der Schule kommende 6 Jahre alte Thaddäus Mojs, Kiebitzstraße 12 wohnhaft. Der Vater des verunglückten Kindes, von Beruf Maurer, steht im Felde.

Ostrowo, 19. Oktober. (Schwerer Unglücksfall.) Am Dienstag Nachmittag ließ der Wirt Johann Rudowicz in Klein Gorzyce seine Windmühle gehen, während er in der Scheune drosch und die 11jährige Tochter Veronika beauftragt hatte, auf der Wiese das Vieh zu hüten. Als abends das Kind nicht zurückgekehrt war und man nach ihm suchte, fand man es endlich oben in der Mühle tot vor. Es war wahrscheinlich mit der rechten Hand in das Triebwerk geraten, das ihm den rechten Arm herausgerissen und den Oberkörper zerrissen hatte. Offenbar hat das Kind an dem Triebrade gespielt und war von ihm erfaßt worden.

Kosten, 20. Oktober. (Ein tödlicher Unglücksfall) trug sich in Piotrkowice zu. Der 52 Jahre alte Gärtner Adalbert Maczkowiak war beim Obstpflücken beschäftigt. Hierbei fiel er vom Baume herunter, wobei er sich eine Rückenmarksquetschung zuzog. Er wurde noch am selben Tage in das hiesige Krankenhaus geschafft, wo er seinen Leiden erlegen ist.

Landsberg a. W., 20. Oktober. (Mordgier zweier Hunde.) Unberechenbaren Schaden richteten zwei große Hunde in Marienwalde und Göhren an. Sie drangen nachts in die Gehöfte ein und töteten zwei Ziegen, ein wertvolles Fohlen, mehrere Ferkel, Gänse und Hühner; außerdem verletzten sie in der königlichen Domäne mehrere Fohlen schwer. Die Hunde, die sich wild umhertreiben, sind der Schrecken der Dörfer.

Kreuz a. d. Ostb., 18. Oktober. (Gold-Hamster.) Gestern Vormittag kam auf das hiesige Postamt ein altes, einfaches Herrchen und fragte das Fräulein, das am Schalter Dienst hatte, ob es nicht möchte so gut sein und ihm etwas Goldgeld einwechseln, da ihm erst jetzt seine Tochter gesagt hätte, das Goldgeld soll eingezogen werden und hat dann später einen niedrigeren Wert. Als ihm seine Bitte gern erfüllt werden sollte, zog er ein Leinwandbeutelchen heraus, aus dem das Fräulein 570 Mark in Gold aufzählte. Auf die Frage, ob er nicht noch mehr besitze, erwiderte er zögernd: „Etwas habe ich noch.“ Er brachte ein 2. Beutelchen hervor, in dem noch 1000 Mark waren. Der Mann ist ein ostpreußischer Flüchtling, der aber schon zwei Jahre hier in Kreuz wohnt. So hat der Mann das Gold schon jahrelang mit sich herumgetragen, ohne Zinsen dafür bekommen zu haben. Als er fortging, sagte er wehmütig in seinem ostpreußischen Dialekt: „Es tut mir doch leid um das schöne Geld, es war doch so schönes Geld!“

Belgard, 20. Oktober. (Der Kreistag) genehmigte die Erbauung eines neuen Kreissparkassen-Gebäudes (Kosten etwa 150 000 Mark) sowie den Bau der Kreischaussee.

Kolberg, 19. Oktober. (Zwangsversteigerung.) Rentier Gustav Gry aus Stettin gab heute bei der Zwangsversteigerung des Grundstücks mit Ziegelei in Alttramm, dem Rentier Hermann Lindke von hier gehörig, das Meistgebot von 52 000 Mark ab. Etwa 75 000 bis 80 000 Mark fallen aus. Zu übernehmen sind Rentenverpflichtungen. Der Zuschlag wird am 25. Oktober erteilt werden.

Jahresversammlung des Verbandes Ostdeutscher Industrieller.

Der Verband Ostdeutscher Industrieller (e. V.) hielt am Sonnabend, 21. Oktober, im Stadtverordnetensitzungssaale zu **Danzig** seine 18. ordentliche Mitgliederversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Reeders **W. Sieg** ab. Als Ehrengäste wohnten den Beratungen folgende Herren bei: Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Exzellenz von Jagow, Landeshauptmann der Provinz Westpreußen, Freiherr Senfft von Pilsach, Geheimer Regierungsrat Meyer, als Vertreter des Regierungspräsidenten von Danzig, Rektor der königl. Technischen Hochschule, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Lorenz, Vorstand der Reichsbankhauptstelle, kaiserl. Bankdirektor Nesselmann, Oberbürgermeister Scholtz, Obervorsteher der Kaufmannschaft zu Danzig, Kommerzienrat Unruh, Syndikus der Kaufmannschaft Dr. Fehrmann. — Gemäß dem vom Verbandssyndikus Dr. J o h n erstatteten Jahresbericht zählt der Verband zurzeit 453 Mitglieder, und zwar 106 in Ostpreußen, 221 in Westpreußen, 71 in Posen, 42 in Pommern und 13 außerhalb der östlichen Provinzen. Dem Verbande gehören zurzeit 25 Städte an: Allenstein, Bromberg, Culm, Danzig, Dt. Krone, Elbing, Gnesen, Graudenz, Hohensalza, Insterburg, Jastrow, Königsberg (Pr.), Marienwerder, Memel, Mewe, Osterode (Ostpr.), Posen, Pr. Stargard, Rastenburg, Riesenburg, Schneidemühl, Stolp (Pomm.), T h o r n, Tilsit und Zoppot; ferner die Handelskammern zu Allenstein, Graudenz und Thorn, endlich die Vorsteherämter der Kaufmannschaft zu Königsberg (Pr.), Stolp (Pomm.), und Tilsit. — Aus der umfangreichen Tätigkeit des Verbandes während des Berichtsjahres, die naturgemäß hauptsächlich die durch den Krieg erzeugten Verhältnisse betraf, seien folgende Punkte hervorgehoben: Beschaffung von Arbeitskräften für die ostdeutsche Industrie. Zurückstellung von dringend notwendigen Angestellten und Arbeitern vom Heeresdienste. Bekämpfung der Abwanderung von Arbeitern aus dem Verbandsgebiete. Unterbringung von Kriegsbeschädigten in industriellen Betrieben. Überlassung von Kriegsgefangenen an die Industrie. Anlernung von Kriegsgefangenen. Berücksichtigung der ostdeutschen Industrie bei der Vergebung von öffentlichen Leistungen und Lieferungen. Bekämpfung des Vertriebes von ausländischen Maschinen und Geräten. Zahlreiche Angelegenheiten des Eisenbahnverkehrs und des Postverkehrs. Verleihung von Auszeichnungen an Angestellte und Arbeiter von Verbandsmitgliedern für langjährige treue Dienste. Verleihung von Stipendien an Studierende der königl. Technischen Hochschule zu Danzig. Bekämpfung der Fremdtümelei in Handel und Gewerbe. Förderung vieler Maßnahmen zum besten des Gemeinwohles. Erteilung von Auskünften an Verbandsmitglieder und Behörden usw. — Dem **Kassenbericht** gemäß betrugen die Einnahmen des Jahres 1915 23 301 76 Mark, die Ausgaben 18 821 69 Mark, sodaß also ein Überschuß von 4480,07 Mark verblieb. Das Verbandsvermögen betrug am 31. Dezember 1915 38 085,39 Mark. Aus der Verbandskasse sind insgesamt 24 000 Mark auf die bisherigen Kriegsanleihen gezeichnet worden. Der Kassenführung wurde Entlastung erteilt. Als Rechnungsprüfer für das Geschäftsjahr 1916 wurden die Herren Kaufmann Oskar Fischer in Danzig und Kaufmann Eugen Runde in Danzig wiedergewählt. Der **Haushaltsplan** für das Geschäftsjahr 1917 wurde in Einnahmen auf 22 600 Mark, in Ausgaben auf 21 000 Mark festgelegt. Die satzungsgemäß ausscheidenden **Vorstandsmitglieder,** Kommerzienrat Dietrich in Thorn, Fabrikbesitzer Dr. Eschenbach in Zanow (Pomm.), Kommerzienrat Michalowsky in Posen und Fabrikbesitzer Roensch in Allenstein wurden auf vier Jahre wiedergewählt und die vom Vorstand vorgenommene Zuwahl der Herren Fabrikdirektor Boettger in Praust und Betriebsleiter Meyer in Danzig wurde bestätigt. — Hierauf hielt Herr Universitätsprofessor Dr. H e s s e aus Königsberg (Pr.) einen lehrreichen **Vortrag** über: **„Das Institut für ostdeutsche Wirtschaft“.** Zum Schluß überreichte der Vorsitzer dem Prokuristen der Firma Seefeldt u. Ottow, Steinpappen- und Dachdeckmaterialenfabrik in Stolp (Pomm.), Herrn Georg Voy für seine 30jährige erfolgreiche Tätigkeit in leitender Stellung bei der genannten Firma die goldene Ehrenmünze des Verbandes Ostdeutscher Industrieller. — Abends hielt Herr Stabsarzt d. R. Dr. med. M ö l l e r, Leiter des Hilfslazaretts Hakelwerk in Danzig, in der Aula der Technischen Hochschule einen öffentlichen Vortrag mit Lichtbildern und Vorführungen über: **„Die Brauchbarmachung schwer Kriegsbeschädigter für die Industrie“.** Die Ausführungen des Redners fanden mit Recht lebhaften Beifall. So nahm die Tagung einen interessanten Verlauf und lieferte aufs neue den Beweis, daß der Verband Ostdeutscher Industrieller eine sehr ersprießliche Tätigkeit zum besten seiner Mitglieder wie der Allgemeinheit entfaltet.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 24. Oktober. 1915 Einnahme von Valjevo. — Einnahme von Banyo in Kamerun durch die Engländer. 1914 Erkämpfung des Überganges über den Yperkanal zwischen Nieuport und Dixmuiden. 1912 † Kronprinzessin Marie Gabriele von Bayern. 1907 Erdbeben in Kalabrien. 1904 Beschießung englischer Fischer durch die russische Flotte unter Roschdjestwensky. 1901 † Dr. Georg von Siemens, ehemaliger Direktor der deutschen Bank. 1887 * Königin Viktoria von Spanien. 1870 Kapitulation der Festung Schlettstadt. 1795 Dritte Teilung Polens.

Thorn, 23. Oktober 1916.

— (O r d e n s a u s z e i c h n u n g.) Dem Rektor Zreuß in Graudenz ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— (F ü r d i e E r g r e i f u n g e n t w i c h e n e r K r i e g s g e f a n g e n e r) erhielten Geldbelohnungen: der Zimmermann Gottfried Kinski und der Hilfsnachtwächter August Kömk aus R o s e n b e r g, Adolf Mursch aus K l e i n R a d u n und der Bahnarbeiter Oskar Gronau aus Dt. E y l a u. — Der Gemeindevorsteher Krause aus H e i n r i c h a u erhielt aus demselben Anlaß eine öffentliche Belobigung.

— (5-K g.-P a k e t e n a c h L o d z u n d W a r s c h a u.) Vom 20. Oktober ab sind im Verkehr zwischen Deutschland und den beiden Großstädten im Gebiete des Generalgouvernements Warschau, Lodz und Warschau, gewöhnliche Pakete bis 5 Kg. zugelassen. Die Gebühr beträgt 1 Mark, für sperrige Sendungen 50 Prozent Zuschlag. Die Pakete müssen vom Absender freigemacht werden, sie sind mit den gewöhnlichen graublauen Paketkarten für den Auslandsverkehr sowie einer weißen und zwei grünen Zollinhaltserklärungen in deutscher Sprache aufzuliefern. Zu einer Paketkarte darf nur ein Paket gehören. In den Paketen dürfen keine Briefe oder Mitteilungen irgendwelcher Art enthalten sein; ebenso sind Mitteilungen auf den Abschnitten der Paketkarten verboten. Wie bei sonstigen Paketen des Auslandverkehrs haben die Absender in Deutschland sich selbst über die bestehenden Aus- und Einfuhrverbote zu unterrichten und sind für die Folgen der Nichtbeachtung dieser Verbote allein verantwortlich. Pakete, die verbotene Gegenstände enthalten und von keiner Aus- und Einfuhrbewilligung begleitet sind oder nicht Teilsendungen einer größeren Menge sind, für die eine gemeinschaftliche Ausfuhrbewilligung bei der Einlieferung der deutschen Ausgabepostanstalt vorgelegt worden ist, werden ohne Unbestellbarkeitsmeldung portopflichtig von der deutsch-polnischen Grenze an den Absender zurückgeschickt. Für Verluste und Beschädigungen von Paketen im Gebiet des Generalgouvernements Warschau wird nicht gehaftet. Die übrigen Versendungsvorschriften für den neuen Paketdienst lehnen sich im allgemeinen an die des internationalen Postpaketvertrages und des Paketposttarifs an. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

— (R i c h t i g e A d r e s s i e r u n g d e r B e f r e i u n g s- u n d U r l a u b s g e s u c h e.) Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Befreiungs-, Zurückstellungs- und Urlaubsgesuche aufgrund häuslicher Verhältnisse des Feld- und Besatzungsheeres stets an den Zivilvorsitzer der Ersatzkommission (Landrat oder Oberbürgermeister) zu richten sind.

— (L o k o m o t i v h e i z e r i n n e n a u f B e r l i n e r S t a d t- u n d R i n g b a h n z ü g e n.) Aus B e r l i n wird berichtet: Die preußische Staatsbahnverwaltung hat bekanntlich während des Krieges im Eisenbahnfahrdienst weibliche Kräfte als Bahnsteigschaffnerinnen, Zugführerinnen und Streckenarbeiterinnen eingestellt. Jetzt werden auch die Lokomotivheizer durch weibliche Kräfte ersetzt werden; es wird bereits eine größere Zahl von Frauen, die über die zu diesem schweren Beruf notwendige Körpergestaltung und Gesundheit verfügen, zu Lokomotivheizern ausgebildet, um den Dienst auf den Stadt- und Ringbahnzügen zu übernehmen.

— (B e s c h a f f u n g v o n a u s l ä n d i s c h e m N u t z v i e h.) Die Bemühungen, zur Behebung des Zugviehmangels in der Provinz Westpreußen Zugochsen aus Bayern einzuführen, sind daran gescheitert, daß die starke Inanspruchnahme der bayerischen Rindviehzucht für die Belieferung des Heeres und der außerordentliche Mangel an Spannpferden in Bayern selbst die Regierung zum Erlaß eines Ausfuhrverbots veranlaßt haben. Da bei dieser Sachlage nicht zu erwarten steht, daß in absehbarer Zeit von dort aus Zugvieh eingeführt werden kann, so hat sich die L a n d w i r t s c h a f t s k a m m e r mit Erfolg bemüht, eingeführte Jährlingsochsen, gleichmäßig gezeichnetes Braunvieh, anzukaufen. Diese werden im Wege der öffentlichen Versteigerung gelegentlich der am 25. d. Mts. auf dem Danziger Schlacht- und Viehhof stattfindenden H e r d b u c h a u k t i o n an Landwirte der Provinz Westpreußen abgegeben. Es ist dies eine günstige Gelegenheit, Jungvieh zu erwerben, welches sich in 2 Jahren zu guten Zugochsen heranziehen läßt. Die gute Rauhfutterernte dieses Jahres begünstigt die Aufzucht der Tiere, sodaß durch den Ankauf die Möglichkeit gegeben ist, sich den notwendigen Bedarf an Spannvieh selbst aufzuziehen. Die durch die **Landwirtschaftskammer** beschafften Ochsen sind

gemäß Erlaß des Herrn Oberpräsidenten von einer Enteignung ausgeschlossen. Bei reger Nachfrage sollen die Ankäufe von Auslandvieh fortgesetzt werden.

— (Hausschlachtungen) können nur dann versagt werden, wenn durch die Schlachtung der Fleischvorrat des Selbstversorgers die ihm zustehende Fleischmenge so erheblich übersteigen würde, daß ein Verderben der Vorräte zu befürchten ist. Das zur Schlachtung gelangte Tier muß aber mindestens sechs Wochen vom Besitzer in seiner Wirtschaft gehalten worden sein.

— (Die Wiener Operetten- und Schauspiel-Gesellschaft) kommt auf ihrer Gastspielreise am Donnerstag 26. Oktober, bei uns zu Gast und wird im Viktoriapark den bedeutenden Volksschlager: „Wenn einst der Friede wiederkehrt" zur Aufführung bringen. In Wien und Budapest, sowie in vielen anderen größeren Städten hat dieser packende Schlager ausverkaufte Häuser erzielt. Die ungemein spannende Handlung und nicht zuletzt die famosen, einschmeichelnden Melodien, die reizenden Tänze haben dem Werk einen Siegeszug verschafft, der ihm auch in hiesiger Stadt treu bleiben wird. Erwähnt sei noch der große vaterländische Zug, von dem das Volksstück durchweht ist.

Aus dem besetzten Russisch-Polen, 20. Oktober. (Verschiedenes.) Der Magistrat von Warschau genehmigte die neuen Grenzen von Groß-Warschau. Danach erhält die Stadt einen Umfang von 45 Werst. Die Gesamtfläche beträgt 12 000 Hektar. — Zum ersten Bürgermeister der Stadt Warschau ist nach dem „Berl. Tagebl." der Ingenieur Peter Drzewicki, Direktor der Kommanditgesellschaft „System Martini u. Hunele", ernannt worden. — Die Warschauer jüdische Gemeinde hat, dem „Przeglad Poranny" zufolge für den vierten Teil der die Schulen und Kindergärten dieser Gemeinden besuchenden Kinder unentgeltlich Winterkleidung zur Verfügung gestellt. Es wurden 500 Kinder eingekleidet.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die **Königstraße,** die früher eine fast verrufene Gegend war wegen des gerade vorsintflutlichen Zustandes ihres unteren Teiles, hat sich nach dem Bau der Kasernen und besonders nach der Pflasterung des unteren Teiles sehr herausgemacht. Auch der Verkehr hat sich außerordentlich gehoben, da wohl alle Reisenden, die von der Stadt nach dem Bahnhof Mocker wollen, die Königstraße wählen. Dazu kommt der Verkehr, den die Kasernen mit sich gebracht haben, und der Verkehr mit dem neuen Industrieviertel an der Schlachthausbahn. Diesem recht regen Verkehr entspricht nun der Zustand des oberen Teiles der Königstraße in keiner Weise. War der obere Teil früher der bevorzugte, so ist er jetzt der vernachlässigte. Dabei ließe sich aber der Schaden jetzt noch mit wenigen Fuhren Kies, die den Bürgersteigen zuzuwenden wären, rasch und billig bessern. Wir Anwohner und Passanten der Königstraße wollen daher hoffen, daß der Magistrat, der für die Bromberger Vorstadt nicht nur prachtvolle Straßen, sondern auch teure Garten- und Parkanlagen schafft, für die Königstraße als Zufuhrweg zum Bahnhof Mocker wenigstens einige Fuhren Kies übrig hat. Freilich müßten auch die Verhältnisse am Leibitscher Tor dann noch ein wenig geordnet und verbessert werden. Durch die Aufschüttung des Dammes der Feldbahn sind hier Zustände geschaffen, die bei feuchtem Wetter aller Beschreibung spotten. Auch hier könnten einige verständig verteilte Fuhren Kies Wunder schaffen und den Behörden den Dank der Bürger erwerben. Wenn ferner noch für etwas bessere Beleuchtung des nicht ungefährlichen Kreuzungspunktes vor dem Leibitscher Tor, der sich jetzt am Abend meist in liebevolles Dunkel hüllt, gesorgt würde, und wenn bei nassem Wetter die zahlreichen Übergänge einbis zweimal vom unergründlichen Schlamm, den der lebhafte Wagenverkehr schafft, ein wenig befreit würden, hätte sich Thorn nebst seinen Bürgern einer beträchtlichen Verkehrsverbesserung zu erfreuen. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, um sie herbeizuführen; die Aufwendungen sind gering, der Vorteil ein großer.

Mehrere Anwohner und Passanten der Königstraße.

Kriegs-Allerlei.

Ein Lob Hindenburgs für die Ungarn und Österreicher.

Über eine Unterredung, die der ehemalige österreichische Reichstagsabgeordnete Peter mit Generalfeldmarschall Hindenburg hatte, berichtete dieser im „Pesti Hirlap" u. a. folgendes: Der Feldmarschall sei erfreut über das unerschütterliche Vertrauen, das ihm auch im verbündeten Österreich-Ungarn entgegengebracht werde. Die Ernennung zum Inhaber eines ungarischen Regiments sei für ihn eine besonders hohe Ehre gewesen; denn, so fuhr Hindenburg fort, „die Ungarn kämpfen brav und bewunderungswürdig. Ich muß aber hinzufügen, daß sich auch die Österreicher sehr tapfer schlagen." Auf die allgemeine Kriegslage übergehend, sagte Hindenburg: „Wir hoffen, daß sich alle unsere Erwartungen erfüllen werden. Wir tun das unsrige." Der Abgeordnete berührte schließlich die ungeheure Arbeit, die Hindenburg zu bewältigen habe. „Ja", sagte Hindenburg, „täglich müssen wir von früh 8 Uhr bis 10 Uhr abends arbeiten, viele auch bis 1 Uhr nach Mitternacht. Aber wir halten durch."

Niedergeschlagenheit im russischen Heer.

Nach einer der „Kreuzztg." zugehenden Meldung aus Petersburg wird in Zuschriften höherer Offiziere an die Tageszeitungen der russischen Heeresleitung der Vorwurf gemacht, daß sie gewaltige Truppenmassen in rücksichtsloser Weise hinopfert, ohne irgendwelche entscheidenden Erfolge zu erzielen. Es wird weiter gemeldet, daß sich unter den an der Front stehenden Soldaten eine starke Niedergeschlagenheit fühlbar machte, weil sowohl bei Offizieren wie bei Mannschaften die Hoffnungen auf den Sieg vollständig geschwunden sei. Im „Odesky Listek" erklärte ein höherer Offizier, daß die Deutschen schon längst den endgültigen Sieg errungen und die halbe Welt erobert hätten, wenn sie über so viele Truppen verfügen würden, wie die Russen.



Von links nach rechts: Sergeant C.C. Johnson, New York City; Korporal Lawrence Rumsey, Buffalo N.Y.; Sergeant J.R. Mc. Connell, Carthage, N.C.; Leutnant William Thaw, Pittsburgh; Sergeant R. Lufbery, New Haven, Conn.; Sergeant Kiffin Rockwell, Atlanta, Ga.; Adjutant Didier Masson, Los Angeles, Cal.; Sergeant Norman Prince, Boston und Adjutant Bert Hall, Galveston, Tex.

Amerikanische Flieger an der französischen Front.

Es ist auch ein Zeichen amerikanischer Neutralität, daß bei unseren Gegnern eine nicht unbeträchtliche Anzahl von amerikanischen Fliegern Dienst genommen hat, und daß die Dienste dieser „Neutralen" auch anstandslos von unseren Feinden angenommen worden sind. Man nimmt dort Hilfe an, wo sie sich bietet, und wenn gewisse Neutrale nicht gewillt sind, sich ohne weiteres in den Dienst des Vierverbandes zu stellen, so werden alle Mittel angewandt, sie zu zwingen, wenn die Möglichkeit besteht, sie durch Drangsalierungen und zu guter Letzt mit Zwangsmitteln zu überwältigen. Das neutrale Amerika liefert außer der Munition — natürlich gegen horrende Preise — auch Menschenmaterial, das sich freiwillig zu so „neutraler" Tätigkeit hergibt. Uns lassen die amerikanischen Flieger ziemlich kalt, wir sind auch in dieser Beziehung glücklicherweise nicht auf das „neutrale" Ausland angewiesen.

Der reingefallene Costinescu.

Der rumänische Finanzminister Costinescu, welcher bezeichnenderweise u. a. auch eine Draht- und Schraubenfabrik besitzt und betreibt, hat bei einem österreichischen Werk kurz vor Kriegsausbruch eine Bestellung von 30 Wagenladungen Schraubeneisen gemacht. Einige Tage vor der rumänischen Kriegserklärung teilte das Werk, das infolge verschiedener Anzeichen allen Grund hatte, mißtrauisch zu sein, dem Besteller telegraphisch mit, daß es die Bestellung der nicht unbeträchtlichen Fakturensumme ausführen konnte. Der rumänische Finanzminister hat nun, so unglaublich es auch klingen mag, tatsächlich zwei Tage vor der Kriegserklärung Rumäniens an Österreich dem österreichischen Werk die Summe von 90 000 Kr. telegraphisch angewiesen. Man ist der Ansicht, daß es mit dieser Zahlung nichts anderes bezwecken wollte, als auch die industriellen Kreise Österreichs noch einige Zeit weiter in dem Glauben zu erhalten, daß es zu dem Treubruch nicht kommen werde.

Hearst gegen die englische Regierung.

Eine eigentümliche Fehde wird augenblicklich zwischen der englischen Regierung und dem amerikanischen Zeitungskönig W. R. Hearst ausgefochten, dessen Presse von den Engländern bekanntlich als zu deutschfreundlich blockiert wird. Hearsts Londoner Büro „International News Service" bekommt seit einiger Zeit von den englischen Behörden keinerlei Nachrichten mehr mitgeteilt. Doch hat Hearst deswegen den Mut nicht verloren, und da die Kosten für ihn keine Rolle spielen, sieht man einem interessanten Kampf entgegen. Hearst selbst besitzt elf große Zeitungen mit einer Auflage von zusammen 10 Millionen Exemplaren; zudem liefert er 1 200 anderen amerikanischen Zeitungen sein Nachrichtenmaterial. Da er auf dem regelrechten Wege keinerlei Depeschen und andere Mitteilungen mehr bekommen kann, gehen alle Telegramme von Deutschland jetzt drahtlos, um nicht in die Hände der englischen Zensur zu fallen. Außerdem soll Hearst beabsichtigen, raschfahrende Dampfer in Europa Nachrichten holen zu lassen, damit er in den Besitz möglichst ausführlicher, nicht zensurierter Berichte gelangt. Während des letzten Jahres haben Hearsts Newyorker Redaktionen keine einzige deutsche Zeitung erhalten. Es liegt somit ein Streit vor zwischen amerikanischer Energie und amerikanischem Geschäftsgeist einerseits und der englischen Regierung andererseits, die jetzt die äußersten Folgen ihrer Gewaltherrschaft über das Kabelnetz zieht. Die Amerikaner sind, wie „Svenska Dagbladet" versichert, fest davon überzeugt, das der Ausgang für die Engländer unerfreulich sein wird, da ihr Vorgehen in Amerika starke Antipathien gegen England erregt.

Mannigfaltiges.

(Über den Mordversuch und Selbstmord,) der sich am Sonntag in der Breslauer Klischeefabrik von Ankerstrand, Schweidnitzer Straße 38/40, ereignete, wird der „Schles. Ztg." noch berichtet: Der Stundenbuchhalter Fuhrmann, der schon seit Mai in dem Kontor beschäftigt war, sollte einen Auszug fertigen und machte daher Sonntagsarbeit. Er befand sich mit dem Fräulein Schenk allein im Kontor. Fuhrmann war unverheiratet und ist seit vielen Jahren schwer nervenleidend gewesen. Aus irgend einem Anlaß muß zwischen ihm und dem Fräulein Schenk ein Streit stattgefunden haben, in dessen Verlauf er das Fräulein gefaßt und gewürgt hat. Die Angegriffene wurde durch den Schreck ohnmächtig. Fuhrmann glaubte offenbar, sie sei tot, und nahm darauf aus Angst vor den Folgen der Tat Gift, das sich in einem der Schränke der Fabrik befand. Er starb an der Vergiftung.

(Leichter Schneefall) ist bei einer Temperatur von Minus 1 bis 2 Grad Celsius in der Nacht zum Freitag in Görlitz eingetreten.

(Großer Golddiebstahl in Frankfurt a. M.) Aus einer Villa in Frankfurt a. M. stahlen in der Zeit vom 3. bis 13. Oktober während der Abwesenheit des Besitzers bis jetzt unermittelte Diebe für über 30 000 Mark Gold- und Wertsachen. Darunter befinden sich eine mit Brillanten besetzte Brosche im Werte von 8000 Mark, die in Platin gefaßt ist, ein mit Brillanten besetztes Diadem im Werte von 5000 Mark, eine Brillantbrosche im Werte von 5000 Mark, eine Brillantbrosche im Werte von 2500 Mark, viele Uhren, Armbänder, Ketten, Ringe.

(Ein Feldwebel als Gewinner des großen Loses.) Bei der Ziehung der sächsischen Landeslotterie wurde das große Los gezogen, das teils in Leipzig, teils in Raschau i. Erzgeb. gespielt wird. Den „Leip. N. Nachr." zufolge sind ein Feldwebel und mehrere Personen in kleinen Verhältnissen die glücklichen Gewinner.

(Durch herzhaftes Lachen im Kino die Sprache wiedergewonnen.) Der Unteroffizier Grotefendt in Braunschweig hat in den Kämpfen an der Somme Gehör und Sprache verloren. An einem Nachmittag benutzte er nun seinen ihm im dortigen Lazarett erteilten Urlaub dazu, um mit seiner Schwester einem Kino einen Besuch abzustatten. Es war gerade mitten in der Vorstellung, als sich der Aufsehen erregende Vorfall ereignete. Gespielt wurde ein drastisch wirkendes Lustspiel. In dem Augenblick, als ein Paar im Film sich einen Kuß gibt und der Nebenbuhler auf beide eine kalte Dusche spritzt, mußte der Unteroffizier derartig lachen, daß er seine Sprache wiedergewann.

(Unterschlagung bei einem Vorschußverein.) In Rochlitz wurden bei dem Spar- und Vorschußverein Unterschlagungen des ehemaligen Kassierers und des früheren Bürgermeisters entdeckt. Dadurch wurden verschiedene Privatpersonen um rund 100 000 Kronen geschädigt. Die Betrügereien reichen teilweise über dreißig Jahre zurück.

(Die Beisetzung der Fliegeropfer von Oberndorf am Neckar) hat am Dienstag unter großer Teilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Unter den fünf Getöteten sind auch zwei Kriegsgefangene, ein Russe und ein Franzose, denen ihre Kameraden sowie zwei deutsche Offiziere das letzte Geleit gaben.

(Starker Schneefall) ist am Mittwoch im bayerischen Gebirge eingetreten.

(Verbrannt) ist, wie aus Prag gemeldet wird, der Postwagen des Berliner Nachmittagsschnellzuges am Dienstag. Der gesamte Inhalt des Wagens ist in Flammen aufgegangen.

(Explosion eines Sprengstofflagers bei Luzern.) In der Umgebung von Luzern ist Freitag Nachmittag ein Sprengstofflager aufgeflogen. 5 in der Nähe beschäftigte Arbeiter wurden getötet.

(Mehr Todesfälle als Geburten in Paris.) Das Pariser Blatt „L'Oeuvre" veröffentlicht an der Spitze seiner Nummer vom 13. d. Mts. in Fettdruck folgenden Aufruf: „Achtung, Frankreich! Im Laufe der beiden letzten Monate hat die Zahl der Todesfälle in Paris die der Geburten um 3992 überschritten!" Bemerkungen zu diesem lapidaren Satz hat das Blatt unterlassen, denn die Zensur hätte sie doch unterdrückt.

(Die Wohnungsnot in Dänemark) ist jetzt bei dem Umzugstermin stark in die Erscheinung getreten. In Kopenhagen sind zurzeit 171 Familien mit 600 Kindern obdachlos, Auch aus den Provinzorten kommen viele Klagen über Mangel an Wohnungen.

(Ihre Gnädige — das Dienstmädchen!) In einem Kopenhagener Blatt findet sich folgende Anzeige: Mädchen für alles, Lohn 80 Kronen monatlich, für Familie von 3 Erwachsenen gesucht. Großes, schön möbliertes Zimmer mit Zentralheizung und Balkon; viel Freiheit, wöchentlich einmal freie Automobilbenutzung. — Falls es sich nicht etwa um einen Scherz handelt, was aber bei den gegenwärtigen Kopenhagener Verhältnissen nicht anzunehmen ist, so eröffnen sich den dänischen Dienstboten außerordentliche Perspektiven. Familien ohne Automobil werden dann wohl schwerlich überhaupt noch auf eine Hilfe im Haushalt Anspruch machen dürfen.

(Ein schwedischer Dampfer beim Sturm im Aalandsmeer gesunken.) Aus Understed wird berichtet: Der Stockholmer Dampfer „Alfhild" ist am Mittwoch während eines Sturmes im Aalandsmeer gesunken. Die Besatzung von zehn Mann und zwei Frauen verließen den Dampfer in zwei Rettungsbooten, von denen eines mit sechs Mann und den Frauen kenterte. Alle Personen, mit Ausnahme einer Frau, die sich in das zweite Boot rettete, ertranken. Das zweite Boot traf Donnerstag früh bei Understed Leuchtfeuer ein. Ein Leichtmatrose war tot, der zweite Maschinist im Wahnsinn über Bord gesprungen.

(Eine gewaltige Überschwemmungskatastrophe) hat nach einer Meldung der „Associated Preß" aus Peking in einer chinesischen Provinz ungeheuren Schaden angerichtet. 7000 Quadratmeilen Landes stehen bis fünf Meter unter Wasser. Zehn größere Städte sind überschwemmt. Mehr als eine Million Menschen wurden obdachlos. Die Überschwemmung ist größer als die vom Jahre 1909 und eine der gewaltigsten der letzten fünfzig Jahre. Der angerichtete Schaden ist noch gar nicht zu übersehen.

(Die Cholera in Japan.) Aus Kopenhagen wird berichtet: Nach einem Petersburger Telegramm aus Mukden breitet sich die Cholera in Japan und Korea in erschreckendem Maße aus. Nach den letzten Meldungen überstieg die Zahl der Todesfälle in Japan 5000, in Korea 300. Man hat jetzt aufgehört, regelmäßige amtliche Berichte über den Stand der Seuche zu veröffentlichen, um einer Panik in der Bevölkerung entgegenzuwirken, die allen Handel und öffentlichen Verkehr zu lähmen droht. Die japanischen Behörden verschärften die Maßnahmen, um eine weitere Verbreitung der Seuche längs der mandschurischen Küste, der Grenze Koreas und längs der Eisenbahn zn verhindern.

(Erdbeben in Algier.) „Echo de Paris" meldet aus Algier, daß dort Donnerstag Nacht ein ziemlich starker Erdstoß verspürt worden sei; angeblich sei kein Schaden entstanden.

(Die spinale Kinderlähmung) ist in Newyork ausgebrochen und fordert viele Opfer. Im ganzen sind bis jetzt 9000 Fälle, von denen mehr als 200 tödlich verlaufen sind, vorgekommen. Man glaubt, daß die Seuche durch Ratten eingeschleppt worden ist.

Gedankensplitter.

Denn wenn du gleich hundert Jahre pflügtest und aller Welt Arbeit tätest, so vermöchtest du doch keinen einzigen Halm aus der Erde zu bringen, sondern während du schläfst, macht Gott ohne all dein Zutun aus einem Körnlein einen Halm und soviel Körner daraus, als er will.

Martin Luther.

Glücklich, wer jung in jungen Tagen,
Glücklich, wer mit der Zeit gestählt,
Gelernt, des Lebens Ernst zu tragen.

Zu baldigem Antritt suchen wir für das Kriegsspeisehaus einen

Hausdiener.

Entschädigung nach Uebereinkunft. Schriftliche Angebote sind umgehend zu richten an den

Magistrat.

Verkehr mit Leim.

Die Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Leim vom 14. September 1916 ermächtigt den Reichskanzler, den Verkehr mit Leim zu regeln. Durch die am gleichen Tage erlassenen Ausführungsbestimmungen des Reichskanzlers zu dieser Verordnung ist zur Vorbereitung der zukünftigen Regelung des Verkehrs mit Leim eine Erhebung über Erzeugung, Bestand, Verbrauch und Bedarf von Leim (Lederleim, Hasenleim, Knochenleim, Mischleim) angeordnet. Danach sind die in den Jahren 1913—1916 erzeugten Mengen, ferner alle Vorräte von über 100 Kilogramm, sowie die in den Jahren 1915 und 1916 verbrauchten Mengen von über 100 Kilogramm anzumelden. Die Verbraucher haben außerdem ihren voraussichtlichen zukünftigen Monatsbedarf anzumelden. Die Meldungen sind auf den vom Kriegsausschuß für Ersatzfutter, Berlin, ausgegebenen Vordrucken zu erstatten.

Vordrucke sind bei der Handelskammer erhältlich.

Eine Zuteilung der angemeldeten Bedarfsmenge findet noch nicht statt. Vorläufig muß jeder selbst für seinen Bedarf sorgen.

Thorn den 21. Oktober 1916.

Der Magistrat.

In das Handelsregister ist bei der Firma „Unitas Grundstücksverwertungsgesellschaft mit beschränkter Haftung" in Thorn eingetragen, daß anstelle des verstorbenen **Valerian Waszczwski** der Dekan **Ludwig Rogacki** in Thorn zum Geschäftsführer gewählt wurde.

Thorn den 17. Oktober 1016.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am **27. Oktober 1916, von vormittags 10 Uhr ab,** sollen im **Eisenhardt'schen Gasthause in Schirpitz** aus dem Schutzbezirk **Kunkel** ca. 420 **rm** Kloben und Knüppel und 30 rm Reiser 1., aus **Brand** ca. 50 rm Reiser öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Händler werden zum Mitbieten erst zugelassen, wenn der Lokalbedarf gedeckt ist.

Klavier-Unterricht, Musiktheorie, Harmonielehre

erteilt gründlich

W. Drążkowski,

Organist und Komponist, Kleine Marktstr. 8.

Städt. Kriegsspeisehaus Thorn kauft

große Posten frisches Gemüse, wie:

Weiß-, Rot- und Wirsingkohl, Mohrrüben. und Speisewrucken u. s. w., ferner Dörrgemüse.

Billigste Preisangebote sind umgehend an das städtische Kriegsspeisehaus Thorn zu richten.

Kaufe jeden Posten

Brotgetreide:

Weizen, Gerste, Roggen, Hafer für den Kommunalverband und bitte um Angebote.

Saatengeschäft

B. Hozakowski, Thorn,

Brückenstr. 28.

Wrucken, Weisskohl, Möhren

suchen zu kaufen und bitten um schnelle Angebote

W. Loga & Co., Thorn,

Fernruf 135.

Die **Kriegssteuergesetze 1916** Inh.: Kriegsgewinnsteuer, Rücklagegef., Besitzsteuer (Zuwachs), Warenumsatzsteuer, Frachturkundentarif, Posttarif. M. 1,20. Nachn. frco. **L. Schwarz & Co., Berlin 14.**

LUNGEN

und Halskranke. Verlangen Sie kostenl. Prospekt über bewährte Heilmethode ohne Berufsstörung. Sanitätsrat Dr. WEISE, Berlin, Wilhelmstr. 38.

Staatl. konz. vorm. **Major Geislers Vorbereit.-Anstalt, Bromberg**
Einj.-, Prim.-, Fähnr.-Abit., auch Damen, **Notpr. f. Sold.** Anfängerkurse i. Spr. u. Math.-Vorkurs f. Jüngere. — **Gr. Zeitersp.** — **Halbj. Kurse.** — Arbeitst. u. Pens. beaufs. — Berücks. schw. Schül. — Fachlehrer Seit 1914 best. 125 Einj., alle Fähnr.

Von der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H., Berlin, sind wir beauftragt, für das Kriegsministerium, Berlin,

Ackerbohnen und Peluschken

zu Speisezwecken, **mit Beschleunigung,** anzukaufen.

Die neuen Höchstpreise betragen für beide Artikel, soweit sie von mittlerer Art und Güte sind, Mk. 500 für 1000 Kg. ab Verladestation.

Großbemusterte Angebote erbitten wir baldigst an uns, unsere Zweigniederlassungen in Pelplin, Marienburg, Tiegenhof, Freystadt, Dt. Eylau, Tuchel, Löbau und Neumark, Otto Regehr-Neuteich und L. Wintritz-Strasburg, oder an Firmen, die sich als unsere Unterkommissionäre ausweisen können.

Landwirtschaftliche Großhandelsgesellschaft

mit beschränkter Haftung.

Danzig, Krebsmarkt 1—7.

Photogr. Apparate, Platten, Films, Papiere, Blitzlicht.

Neu! Neu!

Autoclip-Albums, sowie alle Zubehörteile für Photographie

empfiehlt

Adolf Majer,

Photo-Zentrale, Fernruf 875.

Billig schneidert,



wer das **Favorit-Moden-Album** (Pr. 80 Pfg.) und die Favorit-Schnitte benutzt. Sie sind die am meisten geschätzten in der Frauenwelt und in Zeiten allgemeiner Sparsamkeit besonders zu empfehlen. Jugend-Moden-Album und Favorit-Handarbeits-Album (je 60 Pfg.) erhältlich bei

Häcksel, Heu, Stroh, Weiß- und Rotkohl, Wruken, Mohrrüben, Runkeln

kauft

Emil Fabian, Bromberg.

Für Nachweis zahle hohe Provision.

Zigarren, Zigaretten u. Shagtabak

empfehle noch sehr preiswert.

Richard Thürmann, Stettin.

Fernruf 1063.

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Carbid

in allen Körnungen empfiehlt in Trommeln von 100 Kilogramm und lose

Adolf Majer,

Drogen, Fernruf 875.

Anthrazit - Kohlen

offeriert

Thorner Brotfabrik, G. m. b. H., Thorn-Mocker.

Fässer,

leere, von Petroleum, Teer,

Oel,

Schmalz, Melasse, Syrup.

Wein- u. Spirituosen-Oxofte,

sowie Heringstonnen ec. kaufe dauernd jeden Posten.

A. Sch. Munwes,

Königsberg i. Pr., Tel. 6018.

Ausbesserungen

und Veränderungen an Kleidern und Mänteln werden schnell u. billig ausgeführt. Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

Städtisches Kriegsspeisehaus.

Damen, welche sich bei der Ausgabe von Speisen im städtischen Kriegsspeisehaus ehrenamtlich betätigen wollen, werden freundlichst gebeten, sich schriftlich zu melden Schulstr. 2.

Kommerzienrat Dietrich.

Die enorme Preissteigerung für Spiritus sowie für alle anderen benötigten Rohmaterialien und die erzwungene Produktionseinschränkung zwingen mich, die **Verkaufspreise für Essigfabrikate zu erhöhen.**

Im Kleinverkauf kosten jetzt:

Tafelessig	**30**	**Pfg. per Liter,**
Doppelessig	**60**	„ „ „
Essigsprit	**80**	„ „ „
Weinessig	**100**	„ „ „

Oswald Gehrke,

Inh.: **Richard Neumann,**

Essigsprit-Fabrik.

Tüchtiger

Laufbursche

sofort gesucht.

Buchhandlung **W. Lambeck.**

Eine perfekte

Buchhalterin

sofort gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen.

H. Kreibich. Elisabethstr. 12/14.

Nähterin

zum Teppich-Einfassen in oder außer dem Hause gesucht.

Brombergerstraße 37, 1.

1 Flaschenspülfrau

verlangen sofort

Sultan & Co.,

Breitestraße.

Ordentliches, fleißiges

Mädchen für alles

für kleinen Haushalt

zum sofortigen Antritt gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

Köchin

mit Hausarbeit zum 1. November und

Stubenmädchen

für sogleich gesucht.

Frau Major Kauffmann, Brombergerstraße 39.

Junges, ehrl. Mädchen

sofort gesucht. Schillerstraße 18, ptr.

Saubere, ehrliche Aufwartung,

die gut kochen kann, gesucht.

Heinrich Kreibich, Elisabethstr. 12/14.

Saubere Aufwärterin

wird gesucht.

Katharinenstr. 3, 2 Tr., Aufg. links.

Aufwartefrau

gesucht. Talstraße 23, 1 Tr.

Eine Aufwärterin

gesucht. Breitestraße 9.

Ein Aufwartemädchen

für den Vormittag gesucht.

Talstr. 40, 2 Trp., l.

Saub. Aufwartung gesucht. Gerstenstr. 16, p.

Zu verkaufen

Kleine Villa,

r. gel., 5 Z. m. reichl. Zubeh., Gas, Bad, elektr. L., Keller- u. Stallräume, sch. Vorgarten, sof. z. verk. Passend f. Rentiers od. pens. Beamte. Anz. 8000 Mk., auch in Kriegsanleihe. Angebote unter **A. 1951** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Ein guterhalt. Reisepelz

ist zu verkaufen. **Piask Nr. 3, pt. r.**

Mahagoni-Bücherschrank,

Paneel-Sopha, Bettgestelle mit Matratzen, Herrenzimmer, Dunkel-Eiche, moderne Küche u. a. m. zu verkaufen.

Bachestraße 16.

Elegante, fast neue, schwarz-eichene

Eßzimmer-Einrichtung

preiswert zu verkaufen.

Besichtigung täglich vorm. von 10—1 Uhr Mellienstraße 101, 3 Tr., r.

Fast neue Plüsch-Chaiselongue

auch mit Plüsch-Decke sofort umständehalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

1 Revolver und 1 Gasbügelofen mit Deckel

zu verkaufen. Schuhmacherstr. 24, 3.

Offizierssattel

mit Zaumzeug u. Satteltaschen preiswert zu verkaufen. Culmer Chaussee 11.

Tischdrehrolle u. Wringmaschine

sind zu verkaufen.

Mellienstraße 64, 2 Tr., rechts.

Stellenangebote

Suche eine geeignete Kraft

zur Leitung meines Detail-Geschäftes.

W. Groblewski, Thorn, Culmerstr. 12, Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabake.

Maschinist

auch Kriegsbeschädigter, für mein Dampfsägewerk bei hohem Lohn zum baldigen Antritt gesucht.

G. Soppart,

Fischerstraße 59.

Tüchtige

Rockarbeiter

stellt sofort ein

B. Doliva, Artushof.

Tücht. Schneidergeselle

für Damen-Kostüme und Mäntel sofort gesucht. **H. Kreibich.**

Bautischler

werden gesucht. Unterkunft vorhanden.

Baugeschäft Köhn,

Brombergerstr. 16/18.

Lehrling

von sofort gesucht.

Louis Grunwald, Uhrmachermeister, Thorn.

Ein Lehrling

wird von gleich oder später gegen gute Vergütigung gesucht.

M. Luczyk, Bäckermeister,

Mellienstraße 120.

Kräftiger, geschickter

Arbeiter

bei hohem Lohn gesucht.

Kronenwerk

Brombergerstraße 41.

Arbeiter, Arbeiterinnen

bei hohem Lohn

und Einspänner

für einige Wochen, auch tageweise, stellen sofort ein

Skowronek & Domke,

Baugeschäft.

Arbeiter und Arbeiterinnen

werden zur Winterarbeit sofort eingestellt.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,

Dampfziegelei, Gramtschen.

Zuverlässiger, ehrlicher

Kutscher

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Mendershausen & Levy,

Culmsee Westpr.

Mein Grundstück,

zu jeder Fabrikanlage passend, nahe der Stadt, an fester Straße gelegen, Lage sehr gut, 4076 qm. Fl.-Inhalt, sofort zu **verkaufen.** Näheres

Käthner. Heppnerstraße 32, neben der Baptistenkirche (Seitenstraße).

Ein schwarzes Plüschjakett

und **zwei Kostüme,** Größe 42, zu verkaufen. Brückenstraße 11, ptr.

Zu verkaufen:

1 Sopha,
1 Grammophon mit Platten,
einige Dutzend 1/2 Lit. Bierseidel,

sehr billig, passend für Kantinen.

Heppnerstr. 32 bei **Käthner,** neben der Baptistenkirche (Seitenstraße).

Eine starke, braune,

5jährige Stute,

Halbschlag, 1,75 m groß, verkauft

Besitzerfrau Laabs,

Za-Zielen bei Zielen, Kr. Briesen.

Pferd

zu verkaufen. **Matzdorff,**

Schießplatz, Dampfwäscherei.

1 tragende

Milchkuh

steht zum sofortigen Verkauf beim

Zieglermstr. Freiheit, Gramtschen.

2 junge, tragende Säue u. 1 Zuchteber, 1 1/2 Jahr alt,

verkaufe wegen Aufgabe der Zucht.

Weier, Wiesenthal b. Gramtschen.

3 belg. Riesen-Rammler

5 Monate alt, verkauft preiswert

Bergstraße 36.

Mast-Gänse,

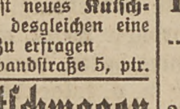
à Pfund 2,50 Mk., verkauft

Terrog, Waldauerstraße 12.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener

Halbverdeck



gleichzeitig als Coupé, wenig gebraucht. Preis Mark 585, 1 fast neues **Kutschgeschirr,** Mk. 90 und desgleichen eine **Pelzdecke,** Mk. 90. Zu erfragen

Strobandstraße 5, ptr.

2 sehr gute Kutschwagen

preiswert zu verkaufen.

Friedrichstraße 2—4, 1.

Weidenbestand,

3 jähr., ca. 1 Morgen groß, verkauft

Dr. Horst, Podgorz.

Zu kaufen gesucht

Suche sofort eine Bäckerei-Einrichtung zu kaufen.

Daselbst wird ein **Bäckerlehrling** von sofort gesucht. Leibitscherstr. 48, bei **Baranowski.**

Kaufe getragene Damen- u. Kinderkleider, auch Schuhe.

Neustädtischer Markt 25, im Keller.

Guterhalt. Jagdgewehr

zu kaufen ges. Angebote mit Preis unter **Z. 1975** an die Gesch. der „Presse".

1 Satz Billardbälle,

Elfenbein, zu kaufen gesucht.

M. Palm, Friedrichstr. 7.

Mehrere Zentner

Futterrüben

kauft **Behrend, Ziegelei-Park.**



Die Kinder

nehmen gern die wohlschmeckenden Wybert-Tabletten, die sie vor den Folgen der rauhen Witterung bewahren. Seit siebzig Jahren als wirksames Hausmittel anerkannt.

In allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—

Wybert TABLETTEN

Damen- u. Kinderhüte

werden modernisiert, Pelze zu Muffs, Boas usw. umgearbeitet. Bachestr. 16, 1.

Rheumatis-

mus, Ischias, Gicht können Sie selbst bekämpfen. Ich will nichts verkaufen. Für Auskunft Freimarke beifügen.

Brandt, Kriegsschulbeamter a. D., **Halle a. S. 525, Jakobstr. 44.**

Ein 2 rädriger, geschlossener

Handwagen

zu kaufen gesucht.

Buchdruckerei Franke. Thorn 3, Brombergerstraße 26.

Ein guterhaltener

Handwagen

wird zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Gute

Milchkuh



sucht sofort zu kaufen

E. Hoffmann, Lindenstr. 45.

Schilfrohr

in jeder Menge **zu kaufen gesucht.** Angebot nebst Preisangabe u. **M. 1962** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Sämtliche alte Schuhe und Stiefel,

auch unbrauchbare, kauft

Besohlanstalt Strobandstr. 2.

Kuh- und Schweinedung

kauft **R. Uebrick.**

Gefl. Angebote erbitte Brombergerstr. 35 a, 2, oder in der Fabrik Eichbergstr.

Wohnungsangebote.

Ein Laden mit Kellerräumen

und Nebengelaß von sofort zu vermieten. Schuhmacherstraße 29.

Zu erfragen Graudenzerstr. 93.

1 Stube mit Kochgelegenheit zum 1. 11. zu vermieten.

Zu erfragen Araberstraße 14, 1 Tr.

Brombergerstr. 60,

Ecke Talstraße,

2 **Wohnungen zu 8 Zimmern,** auch geteilt, 1 **Wohnung zu 5 Zimmern,** 1 **Laden mit Zimmern** und sämtlichem Zubehör sofort preiswert zu vermieten.

Zu erfragen Talstraße 42, 1, bei **C. Städtke.**

3-Zimmerwohnung

wegzugshalber sofort zu vermieten. Schmiedebergstraße 1.

2 Stuben und Küche

von sofort zu vermieten.

Kasernenstraße 42, unten.

Mellienstr. 116 b

1 Stube mit Küche zu vermieten.

Nitz, Mellienstraße 61, 2.

Stube und Küche

vom 1. Novemb. zu verm. Mittelstr. 2.

Helle saub. Kellerräume

Strasseneingang, für Geschäft od. Lager sof. zu verm. **Baderstr. 28.**

Lose

zur **Geldlotterie zugunsten der allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen,** Ziehung am 3. und 4. November, 6633 Gewinne im Gesamtbetrage von 200 000 Mark, Hauptgewinn 75 000 Mark, zu 3 Mark, sind zu haben bei

Dombrowski,

königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.